

Danziger Neueste Nachrichten

Unparteiliches Organ und Allgemeiner Anzeiger

Fernsprech-Anschluss Nr. 316.

Redaktion sammelt Original-Artikel und Telegramme in nur mit genauer Quellen-Angabe - Danziger Neueste Nachrichten - gestattet.

Berliner Redaktions-Bureau: W., Potsdamerstraße Nr. 123. Telefon Amt IX Nr. 7887.

Anzeigen-Preis 25 Bg. die Zeile. Reclamazelle 60 Bg. ...

Bezugs-Preis: Pro Monat 50 Bg. mit Zustellgebühr. ...

Nr. 213.

Auswärtige Filialen in: St. Albrecht, Serent, Bohusatz, Brösen, Bütow Bez. ...

1901.

Die heutige Nummer umfasst 12 Seiten.

Das Kaisergeschwader in der Danziger Bucht.

Die Deutschen sind, das läßt sich geschichtlich nachweisen, stets ein seetüchtiges Volk gewesen. ...

In dieser klaren Erkenntnis, die beim Regierungsantritt unseres Kaisers freilich nur sehr wenig im Land verbreitet war, hat Wilhelm II., der die eiserne Nothwendigkeit des Ausbaues unserer Flotte zur See sofort übernahm, es als eine der vornehmsten Pflichten betrachtet, mit aller Kraft heranzugehen an die Schaffung einer größeren Flotte. ...

beginnt, das bei den dereinstigen Entscheidungen, die auf dem Erdball fallen werden, ein gewichtiges Wort in die Waagschale zu werfen können.

Die Flottenrevolutionen am Dienstag.

Schon in der Frühe begaben sich die Admirale, Offiziere des Stabes und die Schiffskommandanten an Bord der „Hohenzollern“. ...

Flottenmanöver.

Von unserem nach Gela entsandten K.-Mitarbeiter. Freundliches Wetter begrüßte gestern Morgen die Herbstübungsflotte, die am Abend vorher, mit dem Kaiser an Bord der „Hohenzollern“, an der Spitze innerhalb Gela vor Anker gegangen war. ...

Die von Ostien herkommende feindliche Flotte hatte sich die Einfahrt in die Bucht erzwingen, nun schwenkten die Schiffe in nordwestlicher Richtung und theilten sich zu einer zweiten Gefechtsübung, die aber sehr weit nach Osten zu entfernt war und die Schiffe fast ganz den Blicken der am Strande stehenden Zuschauer, selbst von den Rauchwolken war fast gar nichts mehr zu sehen.

Gegen 2 1/2 Uhr waren die Übungen beendet, allmählich wurden die Schiffe wieder sichtbar und nahmen hintereinanderfahrend ihren Kurs auf das Bugiger Wied zu, in dem sie gegen 3 1/2 Uhr in Doppelfolge vor Anker gingen. Die Formation war folgende:



Gleich zu Beginn des Nachmittags klärte sich das Wetter auf, und bald erglänzte die See bestrahlt von der Sonne in blauem Lichte, leicht gekräuselt von kleinen Wellen. ...

Nachdem noch in Joppot kurze Mast gemacht war, ging die Fahrt der „Vineta“ an den vom höchsten Sonnenlichte beleuchteten, waldbumkränzten Höhen der Danziger Bucht, die Danzig nicht umsonst den Beinamen des „nordischen Venedig“ gegeben haben, vorüber der Flotte zu. ...

An der „Hohenzollern“ vorbei ging es dem „Kaiser Wilhelm II.“ zu und hier bot sich jetzt den Fahrtteilnehmern ein Bild, das allen unvergessen bleiben wird. Eine große Anzahl Marineoffiziere und auch Offiziere in anderen Uniformen hatte hier auf dem Heck aufgestellt genommen, um die Kritik des Kaisers über die Übungen am Vormittag zu vernehmen. ...

Der Kaiser trat in die Mitte desselben und hielt Kritik ab. Dieses dauerte ca. 10 Minuten, dann gruppirten sich die Offiziere um den Kaiser, einige jüngere besaßen sogar höher gelegene Schiffsstühle und nun wurde von Allen eine photographische Aufnahme gemacht. ...

In diesem Moment ertönten von Bord der „Vineta“ lang anhaltende Hurrahrufe, Lächer wurden geschwenkt, und als der Kaiser jetzt an die Schiffswand herantrat und dreimal mit dem Fernrohr grüßend herüberwinkte, da war der Freude und des Jubels an Bord kein Ende. ...

Um jetzt für die Regatta Platz zu machen, mußte die „Vineta“ weiterfahren, sie verließ jetzt, auf irgend einem Schiffe Erlaubnis zur Befichtigung desselben zu erhalten. ...

Am 8. Uhr langte die „Vineta“ wieder in Joppot an, ca. 1 1/2 Stunde später war sie glücklich in Danzig. ...

Wie wir hören, finden bei der Herbstübungsflotte am 17. und 18. September größere Ausflugsübungen statt, diese folgen am 19. September das große Landungsmanöver, bei dem auch Landtruppen in größerer Zahl mitwirken werden. ...

Nachdem am Montag die Herbstübungsflotte den Kaiser von Pillau aus eingeholt hatte, wurde ihr am gestrigen Dienstag die Ehre zu Theil, ihrem obersten

Russische Herrscher in Danzig.

Die Zeiten ändern sich! Heute haben Kaiser Wilhelm und Zar Nikolaus die Gefühle der Freundschaft, die zwischen den beiden Herrschern besteht, von Neuem ausgetauscht und gemeinsame Besuche gegenseitig zum Besten der Völker. ...

Am getreuen Nachbarn und desgleichen werden unsere Vorfahren wohl niemals inniger geküßt haben, als zu Anfang des achtzehnten Jahrhunderts. ...

Freuden und Weiden eines längeren Aufenthaltes der beiden Souveräne gründlich kennen lernen.

Am 20. Februar 1719 traf Zar Peter mit seiner Gemahlin zu Schitten im Gankstuge ein und nahm dort im weißen Hause vorläufig sein Absteigequartier. ...

Am 4. März verließ Peter sein Quartier vom Gankstuge nach dem Gasthause zur „Hoffnung“ am Krebsmarkt. ...

eines memnonitischen Seidenfärbers van Eiden dem hohen Thore gegenüber. Peter hatte zwar vom Rathe zwei Weiter verlangt, welche bei ihm „Ordonnance halten und allenthalben mit ihm reiten sollten“, doch er gebrauchte die städtischen Reiter sehr wenig, da er meist zu Fuße und ohne jedes Gefolge in der Stadt umherging. ...

Peter bot alles auf, um sich die Bürger geneigt zu machen. Er hatte sich auf Neugarten in der „krummen Linde“ eine Kapelle für den griechisch-katholischen Gottesdienst errichten lassen, und dort wurde am 19. April seine Nichte Katharina mit dem Herzoge Karl Leopold von Medlenburg-Schwerein verheiratet. ...

Tage auf Neugarten dem Volke einen gebratenen mit wildem und zahmem Geflügel gefüllten Ochsen und zwei Küffer Wein preisgab und dabei Geld und Badewerk unter die Menge austreuen ließ. ...

Kriegsherrn zu zeigen, was in den letzten Wochen seit ihrem Zusammenritt gearbeitet und geleistet worden war. Die Flotte war in der Danziger Bucht vor Anker gegangen. Gegen 9 Uhr schiffte sich der Kaiser von seiner Yacht „Hohenzollern“ am Bord des Flottenflaggschiffes „Kaiser Wilhelm II.“ ein, in dessen Großtopp die Großadmiralsflagge gesetzt wurde. In doppelter Keillinie, das Flottenflaggschiff an der Spitze, setzte sich dann der ganze unabhängige Truppenkörper in Bewegung. Und nun begannen die Exercitien, die die Eingeweihten mit Stolz und Freude, die theilnehmenden Zuschauer aber mit Staunen und Bewunderung erfüllten. Unter dem Befehl des Generalinspektors der Marine, dessen Flagge auf S. M. S. „Kaiser Barbarossa“ wehte, wurden die Wendungen und Schwenkungen, Formationsanderungen in einem und in zwei Gliedern mit großer Präcision ausgeführt. Um 11 Uhr 30 Min. begann die Vorführung eines Gefechts. Ein prächtiges Bild boten die mit höchster Fabrik dahinfuhrenden Eisenflotten, deren feuerpeinende Riesenklunde sich aufstauten, dem Feind den ehernen Gruf zuzusenden. Es wurde mit Salutschiffen gefeuert und das Feuer von der feindlichen Flotte, die durch die Schiffe „Sachsen“, „Hela“, „Belikan“, „Nymphen“, „Gazellen“ und „Niobe“ markirt wurde, lebhaft erwidert. Beim Nahgefecht griffen auch die kleinsten Kaliber in den Kampf, und in das dumpfe Rollen der Geschue mischte sich das helle, ununterbrochene Knattern der Maschinengewehre. Als die beiden Flotten sich auf etwa 1000 m genähert hatten, brachen die Torpedobootflotten durch die Linie und gingen ihrerseits zum Angriff vor. Unheimlich sahen die schwarzen lautlos dahingleitenden Gesellen aus, die dem Feinde mit jenen teuflisch sinnreichen Verfohrungsmachinen unter Wasser zu Leibe rückten.

Aber mitten in dem wogenden Kampfe, mitten in dem Feuer zweier erbitterten Gegner gingen einige Fischer ihrem friedlichen Gewerbe nach und bildeten zu dem Krieg im Frieden einen seltsamen Kontrast, der eben so groß war, wie der Unterschied zwischen ihren Nusschalen und den eisernen Ungeheuern.

Auf Befehl des Kaisers wurde noch ein zweites Gefecht durchgeführt, das um 1 Uhr 15 Min. beendet war.

In der Danziger Bucht.

Von unserem H-Mitarbeiter.

Der Tag der großen Flottenparade und der Kaiser-Zusammenkunft auf unserer Niede ließ sich nicht besonders an Graue und schwarze Wolken lagerten dichtgeballt am Himmel, kaum daß die Sonnenanlagen ein heller schmaler Halbkreis frei blieb, von dem ein fahles Licht über den Himmel strahlte. Da Fruhherbsttage aber anfänglich gewöhnlich so aussehen und sich manchmal doch noch bessern, und vor allen Dingen, weil die Wahrscheinlichkeit die da in Dwarlinie auf der Sohle von Dzhst unter geworfen hatten, liegen schon dunkle Rauchwolken und zeugten von baldigen Übungen. Wenn auch der Himmel immer noch reichlich bedeckt war, so war doch die See nur mäßig bewegt, und vor allen Dingen war die Luft saftig und klar. Die Keiber der Panzer schwimmten im Sonnensicht weit herüber. An der Spitze, mit dem Bug nach Osten gewendet, lag die „Hohenzollern“ mit unserm Kaiser an Bord. Auf der Höhle von Hela beinahe am Horizonte verschwindend und nur vom Krimsteher erhaft, kreuzte eine Torpedobootsflotte, um die Ankunft der Zarenjacht „Standart“ zu erwarten.

Nach so erfolgter Orientierung wartete ich geduldig der kommenden Dinge. Und sie sollten nicht lange auf sich warten lassen. Punkt sieben Uhr setzte sich die „Hohenzollern“ in Bewegung, dampfte, gefolgt von dem Dampfschiff des Kaisers „Sleipner“ und dem Panzer „Kaiser Wilhelm II.“ von der Dzhst Niede gegen Hela, 1/8 Uhr um die Spitze herum und dem Zaren entgegen in die offene See hinaus. Draußen zogen in langer Reihe die Torpedoboots am Horizont entlang und vereinigten sich mit dem Kaiserjacht, um dann ebenfalls ihren Kurs nach Norden zu richten.

Mittlerweile hatte sich der Himmel geklärt. Die September-Sonne warmte recht angenehm und Alles ließ ein echtes und rechtes Kaiserwetter erwarten. Auch hatte der Dampfer „Richard Dammke“, von Neufahrwasser kommend, am Zoppoter Seeufer angelegt und fuhr ab, gerade zeitig genug, um die letzten Rauchstreifen der „Hohenzollern“ am Horizonte verschwinden zu sehen. Nach 8 Uhr erst erschienen auch die Dampfer „Wineta“ und „Vadze“ und ein dritter kleinerer Dampfer, um zur Manoverflotte zu fahren. In dieselbe kam gegen 9 Uhr Bewegung; Dampfrollen entquollen den Schornsteinen und einzelne Fahnenrevolutionen wurden abgefaen. Ein und wieder jagte ein Torpedoboot, einen ween Schaumberg vor sich herwalzend, zwischen

der Flotte und Neufahrwasser hin und her. Von den Kaiserjacht blieb aber bis gegen Mittag nichts zu sehen. Weit draußen in offener See, vom Lande aus nicht bemerkbar, vollzog sich also die Begegnung der beiden Herrscher nur angeht des Meeres, welches zur Mittagszeit ein fast wolkenloser Himmel überspannte.

Unser s-Mitarbeiter telegraphirt uns von Hela:

Hela, 11. Sept. (Privat-Tele.)

Die „Wineta“, auf der ich mich befinde, sowie die übrigen Dampfer der Weichsel haben Hela angelaufen, um von hier aus die Ansahrt des Zaren zu erwarten. Soeben trifft hier die Nachricht ein, daß der Zsar auf dem „Standart“ nicht vor 2 Uhr in Sicht sein wird. Die Zarenjacht hat Havarie gehabt.

Auf dem Leuchtturm bei Neufahrwasser.

Von unserem i-Mitarbeiter.

Trubtes Wetter und ein sehr bedeckter Himmel waren heute morgen wenig günstige Vorboten für die Kaiser-Zusammenkunft und die sich daran anschließende Flottenparade. Mächtige Rauchwolken entquollen den vier Booten der Hafenbauinspektion, die die Wahperrung des Paradedfeldes besorgen sollten, und zwar besorgten 2 Boote in fachlicher und je 1 in wechlicher und östlicher Richtung die Wahperrung. An Bord des einen Bootes befanden sich Polizei-Präsident Weel und Regierungsassessor Regenborn. Der Himmel klärte sich aber, als die Sonne erst durch den Wolfenstreifen durchbrach, bald auf und eine frische Brise aus Nordost brachte die See in leichte Bewegung.

Bald nach 6 1/2 Uhr kam Leben in die Herbstübungsflotte; in den einzelnen Schiffen, die noch in derselben Formation lagen, in der sie gestern Nachmittag vor Anker gegangen waren, wurde Dampf aufgemacht und große Rauchwolken stiegen in die Höhle. Bald setzten sich die Schiffe in Bewegung. Eine halbe Stunde später war nichts mehr von ihnen zu sehen, auch kein Rauchwalchen ließ mehr den Aufenthaltsort der Schiffe erkennen.

Im Hafen wurde es inzwischen auch lebendig. Auf dem neuen Leuchtturm in Neufahrwasser zog eine Wache auf, um sofort das Einlaufen der beiden Kaiser in die Bucht zu signalisieren, das Torpedoboot „S 77“ verließ den Hafen und fuhr nach der Flotte zu, die unter Dampf immer an derselben Stelle liegen blieb. Um 7 1/2 Uhr fuhr der Dampfer „Kotus“ hinaus, an Bord befanden sich Prinz Friedrich Leopold mit seinen Adjutanten und dem Offizierkorps des 1. Leib-Kavallerie-Regiments Nr. 1, ihm folgten die dichtbesetzten Privatdampfer „Putzig“ und „Dachse“ der Aktien-Gesellschaft „Weichsel“, die „Wineta“ mit den Mitgliedern des Flotten-Vereins und der „Niobe“ mit den Kriegsschulern an Bord. Mehrere Torpedoboots liefen Vormittag noch aus und ein, von den Kaiserjacht „Hohenzollern“ aber und „Standart“ war bis Mittag nichts zu sehen.

Der russische Kreuzer „Nowik“ wurde gestern im Laufe des Nachmittags nach Neufahrwasser verholt und ging im Hafenbassin vor Anker, hier soll er, wie man annimmt, durch den russischen Kaiser besichtigt werden.

Nach den letzten Bestimmungen werden die beiden Kaiser, deren Begleitung auf hoher See erfolgt erst Nachmittag gegen 3 Uhr in die Bucht kommen. Die russische Kaiserjacht „Standart“ geht dann auch bei der Herbstübungsflotte in dem Putziger Bie vor Anker. Nach den Vorbereitungen auf dem „Nowik“ für einen Besuch des russischen Kaisers an Bord des Schiffes läst sich ein solcher Besuch für heute erwarten. Doch waren nähere Nachrichten darüber nicht zu erhalten.

Vom Kaisergeschwader.

Von unserem bei der Kaiserflotte befindlichen Spezial-Berichterstatter.

Im Antritt des Jahres 1897 war es uns vergönnt, mit dem deutschen Geschwader in Begleitung der Yacht „Hohenzollern“ nach Kronstadt einzudampfen, um den damals russischen Kaisertraden am Nevastrand zu empfangen. Heute befragen wir uns auf dem weiten Niede von Neufahrwasser, um den Empfang des Zaren als Gast unseres Kaisers zu empfangen. Damals lag die russische Kriegsflotte vor Kronstadt in langer Ankerreihe, um das deutsche Geschwader zu begrüßen; und heute hat unser Geschwader südlich von Hela einen Ankerplatz bezogen, um den russischen Nachfolger zu begrüßen. Unmittelbar wandern unsere Gedanken zu jenem Empfangen in den russischen Gewässern zurück, denn ein Vergleich zwischen diesen beiden Geleertlichkeiten drängt sich unwillkürlich auf. Aber wie verschieden ist nicht die Scenerie, die diese politisch so bedeutsamen Ereignisse einleitete. Dort in

Kronstadt die Geschu starrenden Forts, das monotone Gelo der Befestigungsmauern, die eine historische Vergangenheit der russischen Geschichte ins Gedächtnis rufen; hier heute der lachende Sonnenchein in der Danziger Bucht, die eine der schönsten Partien des gelammten Dnieprestrandes ist und bleibt. Ja, das berühmte Hohenzollernwetter verstrahlte auch heute wieder seinen bewährten Ruf; und konnte es auch ausbleiben! Wir kunten feuilletonistische Briefe von unendlicher Länge verfassen, wollten wir all' dieser Geleertlichkeiten gedenken, die wir heute Vormittag bei einem Rundblick vom Geschwader aus sehen. Von weitem winkten die trauten Thürme unseres alten Danzig zu uns herüber, die ja auch ein gut Stück der polnischen — und damit auch russischen Geschichte — erlebt haben. Aber all' diese heute so lebendigen Erinnerungen müssen zurücktreten, wir sollen total berichten.

Das Geschwader lag in langer Kette unweit von Hela. Auf den Schiffen war heute der kriegerische Werth zurückgetreten, sie sollten mehr Paradeherrsche abgeben. Und so solchen militärischen Schaupielern gehört militärischer Glanz; und diesen entwickelten heute unsere Panzer. Die schutenden Regenklappen waren verschwenkt. Die Kanonen und Messingteile an Bord ließen glänzend mit den Sonnenstrahlen und leuchteten hell auf; aller Farbenanstrich war von blendender Frische und die gesamten Besatzungen wurden immer in ihren ersten Garnituren gemustert. Wir wussten wohl die berühmte „Proprietät“ der deutschen Hausfrau zu schätzen, aber an Bord unserer Schiffe stellte man auch heute diese noch in den Schatten. Und während wir uns dem Genuß einer der Kaiserparade havenden Flotte unter deutscher Kriegsflagge hingeben, werden die russischen Kriegsflaggen entrollt und klar gemacht, um am Grotopp der deutschen Schiffe beim Nähen des Zaren gesetzt zu werden. Die deutsche Kriegsflagge imponirt schon durch ihre Einfachheit; die russische übertrifft sie aber auf diesem Gebiete; sie ist nur von weer Farbe mit schief liegenden blauen Kreuz, das bis zu den Ecken reicht. Während in den ersten Vormittagsstunden noch mächtige Rauchwolken den Schloten unserer Schiffe entfielen, da sie unter Dampf zu bleiben haben, wird gegen 10 Uhr diese Rauchentwicklung plötzlich abgehehlt, da man dies nach Belieben durch das Maschinenpersonal zu regulieren wet, denn ein in Rauchwolken gehalltes Geschwader eignet sich nicht zur Annahme einer Flottenparade durch zwei Herrscher. Mittlerweile ist der Wind nach Nordosten herumgegangen. Die Luft beginnt etwas weniger klar zu werden, besonders für die Richtung des Horizontes, und erwähnt so das angestregte Spahen nach den Kaiserjacht, die die Halbinsel Hela runden sollen. Schnell vergehen die Stunden bis zum Mittag, noch immer nicht will der Vorpostenkreuzer melden, daß der hohe Besuch des deutschen Kaisers in den unmittelbaren Küstengewässern eingetroffen ist. Wir aber haben günstige Gelegenheiten, uns von der todtten Niede nach dem Hafen Neufahrwasser zurückzugeben, denn wir müssen Sorge tragen, daß wenigstens dieser Vorbericht für die Ankunft des Zaren heute noch in den Spalten unseres Blattes erscheine.

Neufahrwasser, 11. Sept. Mittags 2 Uhr. Der Kaiser ist auf der „Hohenzollern“, begleitet von der „Niobe“ und einem Torpedoboot dem Zaren, welcher auf dem „Standart“ naht, begleitet vom Panzerkreuzer „Waraja“, auf hohe See entgegengefahren. Die Schiffe werden gegen 3 Uhr auf der Höhle von Hela erwartet.

Die Kaisertage.

Die Kaiserin mit ihren jüngsten Kindern in Cabinen.

XX Cabinen, 10. Sept.

Prächtiges Herbstwetter begnustigt den Aufenthalt der Kaiserin in Cabinen und ist es der Kaiserin deshalb möglich, die Besichtigung Cabinen durch kleinere Spaziergänge und größere Ausflüge näher kennen zu lernen. Vormittags um 9 Uhr unternahm die Kaiserin mit den Kindern einen Spaziergang in dem Parke und besuchte auch die Wahrschafstube. Um 11 Uhr unternahm die hohe Frau in Begleitung des Herrn Landrath v. Ghorst eine Spazierfahrt. In dieser Zeit erhielten der Prinz und die Prinzessin ihren Unterricht.

Nachmittags unternahm die Kaiserin mit den Damen und Herren ihres Gefolges einen Spazierritt, an welchem sich bis zu einer gewissen Dauer auch der Prinz und die Prinzessin auf ihren Ponies theilnehmen durften. (Die kaiserlichen Kinder dürfen noch nicht über 1/2 Stunde reiten.) Die Wahperrung scheint jetzt schon strenger gehandhabt zu werden. Als der Prinz Joachim heute die Wahrt hatte, nach der Ziegelei zu gehen und wohl gerne Begleitung gehabt hätte, traf er einen Herrn, den er fragte, ob er wohl mit nach der Ziegelei kommen wolle. Der Angeredete erwiderte, daß er dieses nicht dürfte, da ja Cabinen für die Fremden gesperrt sei. Der Prinz erwiderte: „Weshalb denn, das Gut gehört ja meinem Papa.“

Zur Einweihung der Großer Kirche in Zoppot.

Zoppot, 10 Sept.

Die Vorbereitungen zur Instandsetzung des Platzes vor der Großer Kirche sind heute begonnen worden. Zunächst wurden die alten verkrüppelten Bäume, welche den freien Blick nach dem Westportal beeinträchtigen, gesehlt. Morgen soll mit der Errichtung der via triumphalis vom Bahnhof bis zur Großer Kirche der Anfang gemacht werden. Zu beiden Seiten nehmen die hiesigen Schulen, Vereine und die Feuerwehr Aufstellung. Die diesbezuglichen Beschlüsse sind in einer ad hoc abgehaltenen Sitzung gefaßt worden. Außerdem wollte heute Freiherr v. Mirbach zu einer Konferenz hier.

Auf Befehl des Kirchenraths, der soeben bekannt gegeben wird, versammelt sich die Gemeinde am Westthore um 10 1/2 Uhr bereits auf dem Platz vor der Kirche zu einer kurzen Gebetsfeier. Um 10 1/2 Uhr werden die Portale geoffnet, worauf Jeder, der mit Ehrlichkeit versehen ist, in der Kirche Platz zu nehmen hat. Um 10 1/2 Uhr werden die Portale geschlossen. Die Kaiserin trifft auf dem Bahnhof ein und wird von der Gemeindevertretung und den Schenkenfrauen empfangen. Fräulein Schipauski wird einen Strauß überreichen. Vor der Kirche haben die zum Empfangen befohlenen Herren unterdessen der Ankunft der Kaiserin. Hier selbst nimmt die Kaiserin ein Bouquet aus den Händen von Fräulein W. Witt entgegen. Nach der Begrüßung durch den Generalinspektoren Doehlin wird Herr Oberstleutnant Burchard als Vorsitzender der evangelischen Kirchenbaukommission eine Ansprache halten.

Fremde Mandberggaste.

Abgesehen von den Gästen aus China, die noch in letzter Stunde eine Einladung erhielten, werden entgegen früherer Gepflogenheit, diesmal keine Furstenlichkeiten, weder aus dem Reich noch aus dem Auslande, anwesend sein. Sonst waren fast ausnahmslos König Albert von Sachsen und sein Bruder Prinz-Feldmarschall Georg Gäste des Kaisers, auch bayrische Prinzen oder Fürstlichkeiten aus Würtemberg und Baden pflegten gelegentlich zu den Kaisermanovern zu kommen, die furbrigens nie offiziell als solche bezeichnet werden, sondern in amtlichen Schriftstücken stets als „große Truppenubungen“ figuriren.

Sämtliche auswärtige Mächte sind diesmal lediglich durch ihre Militarattaches vertreten, und unter diesen bemerken wir am schließlich neue Leute. Sie wechseln seit einigen Jahren viel öfter, als es sonst üblich war ihre Plätze. Da war in erster Linie Oesterreich lange Jahre hindurch durch Generalmajor Freiherrn von Seiningger vertreten, dessen Nachfolger Prinz Aloys von Schönburg-Gartenstein wurde, und den diesmal Flieadjutant Graf Styring abfolgt.

Auch in der Vertretung Rußlands hat sich ein gegen früher ziemlich rascher Wechsel gezeigt. An die Stelle des Obersten Putanow, der lange Jahre hindurch in seiner schmucklosen dunkelgrünen Uniform meist einsam und scharf beobachtet hinter den Geschufronten herirrte, trat vor etwa 6 Jahren der junge Gardeoberstleutnant Jurk Engalyschew, den Kaiser Wilhelm bei seinem ersten Debit in Rommern wiederholt durch besonders freundliche Ansprachen auszeichnete. Diesmal ist Rußland durch einen Offizier von urdeutschem Namen vertreten, den Oberstleutnant Grafen von Noziz, Prinz Engalyschew dürfte während der Kaiserbegegnung dem Zaren persönlich attachirte bleiben.

Großbritannien's Armeekorps früher Oberst Swaine, dann Oberstleutnant Grieron und diesmal Oberst W. G. Waters, ein Offizier, der bisher feinerliche Rolle in Berlin gespielt hat. Bemerkenswerth ist hierbei, daß die doch wohl zuverlässigen Mittheilungen, Lord Roberts, der neuernannte Generallinimus der großbritannien'schen Armeekorps, werde als Gast den Kaisermanovern beizohnen, plötzlich verfallen sind. Wir können also das gelbe Band des Schwarzen Adlerordens auf seiner „Heldenbrust“ nicht bemerken.

Viel beachtet waren immer während unserer großen Truppenubungen die Vertreter Frankreichs, die allerdings recht oft durch Abwesenheit glänzten. Ehedem vertrat die Republik der joviale Kommandeur Emmer, später Graf Fauconnet, dessen scharf strebender Blick aus einem etwas polizeiwidrigen Gesicht gar nichts Sympathisches hatte. Diesmal werden wir in Danzig Major de Chagales sehen. Die ubigen Vertreter der Fremdmachte interessieren nur allenfalls durch ihre exotischen Uniformen, die freilich nur am Paradedage voll zur Geltung kommen, während sie in ihren Felduniformen sich während der eigentlichen Truppenubungen sehr im Gesamtbild verlieren.

Jegliches politisches Moment vermögen wir aus der Riste der fremdherlichen Offiziere, welche in Danzig anwesend sein werden, bei bestem Willen nicht herauszulassen.

Kleine Mittheilungen.

Der Sonderzug des Kaisers ist auf dem Rangbahnhof vor dem Dwaerthor aufgestellt worden in der Verlängerung der Geleisanlage, welche an das Verbindungsgleis nach der Werk anschließt.

Eine transportable Stoffliche wird in Dirschau stationirt, wofür in der Wilhelmstrasse eine ganze Anzahl Klume gemietet worden sind. Im Hof werden mehrere Wagen, darunter der eigentliche Kuchwagen, aufgestellt, zwei Laden nehmen das Personal auf, ein Keller birgt die Vorräthe. Die Speisen werden im Kuchwagen

wird erzählt, daß er einen seiner Grenadiere zu einem Angriffe auf die Schildwache, die vor seiner Wohnung stand, aufgemuntert habe. Als die Sache jedoch schief ablie und der tapfere Danziger dem Russen nicht allein ein Ohr ablie, sondern ihm auch eine tiefe Wunde an der Schulter beibrachte, so daß der Russe nicht weiter kämpfen konnte, ließ ihn der ergrimmete Zsar aufhängen. Noch bedenklicher war eine Schligerei, die sich zwischen Danziger Handwerkergeleierten und russischem Militär vor dem Schligarten entspann. Peter schickte einen Offizier zum Schlichter des Streit es hin, doch dieser konnte sein Leben nur dadurch retten, daß er sich unter der Hand wand der Kadane verkroch. Ein großer Tumult wurde bald darauf auch auf dem Langen Markte durch die Unerschlichkeit eines kaiserlichen Rufscherers erregt. Dieser fuhr die Gartin in einer Kasse und wollte den Langen Markt, auf dem gerade Wochenmarkt abgehalten wurde, passieren. Da ihm die Fahrt zu langsam ging, fing er an, auf die Marktleute mit der Peitsche einzuschlagen. Mit diesem brutalen Verfahren hatte er aber nicht das geringste Glück. Er wurde vom Boe heruntergerissen, windelweich gepragelt und erhielt so vor den Augen der Gartin eine handgreifliche Lektion darüber, daß bei Danziger Burgerkindern ein anderes Verfahren am Platze ist, als bei russischen Muschits. Die Erbitterung war schließlich so groß geworden, daß der geringste Anlaß genügte, um einen Anlauf hervorzuweisen. So hatte am grünen Thor ein russischer Tambour einen Danziger Satrtager beleidigt, dessen kräftige Kameraden sich ihres Collegen in so nachrucklicher Weise annahmen, daß der Tambour tötlich verwundet vom Kampfplatze weggetragen werden mußte. Da wurde es dem Zaren ungemuthlich zu Muthe und er bezog am 29. April wieder ein furheres Quartier am Gansstrue. Nachdem er die Stadt verlassen hatte, ließ der Rath sofort die Wache am Langgarter Thore um 60 und die Besatzung des Forts Weichselmünde um 100 Mann verfarken. Wiber die Wrede hatten verschiedene russische Generale auf dem Kneipis ihr Quartier „par force“ genommen, sod der vorsichtige Rath das Langgarter Thor gänzlich sperren ließ. Erli

athmete der Rath auf, als der gefährliche Gast am 11. Mai seine Reize nach Königsberg fortjagte. Im nächsten Jahre 1717 kam der Zsar auf der Reize von Berlin nach Rußland wiederum nach Danzig. Es sollte ihm ein feierlicher Empfang bereitet werden, doch der Zsar hatte offenbar keine Lust, zum zweiten Male die Gastfreundschaft der handfesten Danziger Bürger in Anspruch zu nehmen. Er begab sich von Langfuer über die Berge nach Dvra und verweilte dort beim Fürsten Dolgorudi im Scherader'schen Garten. Am Abend fuhr er durch das Lange Thor nach dem Gansstrue, wo er wiederum Quartier machte. Als er hörte, daß seine Gemahlin bereits in Langfuer angekommen sei, fuhr er ihr am nächsten Tage bis zum Dwaer Thore entgegen. Die Gartin konnte von der Stadt nur mit 100 Kanonenschiffen begrit werden, da sie den Empfang einer Deputation ablehnte. Vielleicht wollte die hohe Frau mit den Vertretern einer Stadt nichts zu thun haben, in welcher ihrem lieben Rufscher in so großer Weise saubere Manieren beigebracht worden waren. Am 2. October letzte das Zsarenpaar seine Reize gemeinschaftlich weiter fort.

Von Peters Nachfolgern haben nur wenige unsere Stadt besucht. Der erste war jener unglückliche Großfürst Paul, dem es beschieden war, doreinst unter Mordhanden zu sterben. Er passirte Danzig am 15. Juli 1776 in Begleitung des Prinzen Heinrich, des Bruders Friedrichs des Großen, auf der Reize nach Berlin, wo er sich mit seiner späteren Gemahlin, der Prinzessin Sophia Dorothea Augusta Prinzessin von Würtemberg, verlobte. Unter feierlichem Ceremoniell fuhr er durch das Keegerthor über „Rosenkranzens Polzfeld“, über die Hochbrucke, durch die Speicher, Langenmarkt u. s. w. nach Dvra, wo ein statliches Mahl für ihn bereitet war. Bei „Aller Engel“ wurden die Pferde gewechselt und dort wurde er auch von dem Bürgermeister v. Gornadi und mehreren Rathsherren begrit. Auf dem Heimwege passirte er am 13. August zum zweiten Male unsere Stadt und wurde mit demselben Ceremoniell durch die Stadt geleitet.

Wiederum verging eine längere Reize von Jahren, bevor ein Herrscher des russischen Reiches unsere Stadt besuchte. Im Jahre 1835 sollte eine große Revue in

Kalisch stattfinden, welche Zsar Nikolaus I. persönlich abnehmen wollte. Um seinen Gardetruppen den Weg zu erleichtern, wurden diese in Schiffen auf die Niede von Danzig befördert, dort am 4. August in Bordingen ausgeschifft, worauf sie nach Danzig marschirten. Nach den Berichten der Zeitgenossen waren die Mannschaften bis auf ein fimmiges Jagerbataillon, welches aus blondhopfigen Jünglingen und jungen Männern gebildet war, bartige, große Männer und fast alle mit Dienstabzeichen, Kreuzen und Medaillen geschmückt. Ganz besonders Aufsehen erregte ein alter Feldwebel. Dieser hatte in der Schlacht bei Kulm (29. August 1813) mitgefochten und war mit dem Kreuze decorirt worden, welches Friedrich Wilhelm III. damals für die tapfere russische Garde gestiftet hatte. Das Kreuz lag dem eifernen Kreuz tausendmal ähnlich, doch war es nicht aus Eisen, sondern aus gebranntem Leder angefertigt und trug eine silberne Einfassung. Außerdem trug der Veteran noch 5 russische Orden und 5 Dienstausszeichnungen. Noch größeres Aufsehen erregte ein 7 Fuß 2 Zoll großer Tambourmajor, welcher aus Erwan stammte und nicht allein eine außergewöhnliche Körpergröße, sondern auch eine außergewöhnliche Kraft besaß. Er erregte in unserer Stadt ein solches Erstaunen, daß er absonterteilt wurde. Sein Bild ist beim letzten Brand des Rathseinkellers leider verzincht. Der riesige Russe hätte übrigens in der Potsdamer Miesengarde als Jugelmann fungiren können, denn einer der größten Potsdamer Riesengardisten, der Horweger Joh. Gentriz, so n, maß, nur 6 Fuß 9 Zoll, blieb also noch 5 Zoll hinter dem russischen Tambourmajor zurück. Von Seiten der Stadt wurden die Mannschaften und Unteroffiziere im Zeughause und in der Reichthaus bewahrt, während für die Offiziere im Saale des Grünen Thores ein Festessen ferirt war. Am Abend gaben die Offiziere der Danziger Garnison ihren russischen Kameraden einen glänzenden Ball im Saale des Schauspielhauses. Am 16. August gegen Abend kam das russische Dampfschiff „Herkules“ mit dem russischen Kaiserpaar an Bord auf unserer Niede an und sofort fuhr ihm der Kronprinz Friedrich Wilhelm, welcher zum Empfang des russischen Kaiserpaars schon am Tage vorher eingetroffen war,

in einem russischen Dampfschiffe entgegen. Als der „Herkules“ in den Hafen eingelaufen war, stoppte er ab und mußte mit Menschenkraften an den Landungsplatz gezogen werden. Der Zsar, dem die Sache zu lange dauerte, stieg in ein Boot und landete an einer nicht vorher gesehene Stelle, so daß der Empfang etwas in Unordnung gerieth. Das Zsarenpaar fuhr nun nach Danzig und stieg im Gouvernementsgebude ab. Am nächsten Morgen fand zunächst eine große Parade auf dem Strieper Felde statt, dann besichtigte der Zsar Nikolaus den Bischofsberg und das Zeughaus, während seine Gemahlin mit ihrem Bruder, dem Kronprinzen, der Marienkirche einen Besuch abstattete. Am Nachmittage wurde eine Fahrt in die Umgebung der Stadt unternommen. Am 18. August fuhr der Zsar schon um 1 Uhr Morgens nach Kalisch weiter. Die Kaiserin folgte ihm um 7 Uhr Morgens, nachdem sie vorher noch den Artushof besichtigt hatte. Die Stadt hatte dem russischen Kaiserpaar am Abend des 17. August im Artushof ein Fest angeboten, doch war dieses abgelehnt worden, sehr zum Leidwesen der Danziger Damen, von denen manche bereits fristig waren, als die Ablehnung bekannt wurde. In den Berichten aus jener Zeit wird hervorgehoben, daß trotz eines schmerzlichen Gedichtes, welches die Einwohner von Neufahrwasser dem russischen Kaiserpaar überreichten, die Aufnahme des Gasten sehr kühl gewesen sei und in keinem Vergleiche stehen habe mit der Aufnahme, welche das kronprinzliche Paar im Vorjahre gefunden hatte. Der Grund für diese Thatsache liegt darin, daß Nikolaus in Danzig ebenso wenig beliebt war, wie sein Ahnherr Peter der Große. Wenn er auch von der Stadt direkt keine Summen erpreht hat, wie dieser, so hat er doch durch seine Politik den Wohlstand der Stadt noch mehr geschädigt als Peter der Große.

Auf den Besuch, welchen Zsar Alexander III. unserer Stadt gemacht hat, werden wir noch zurückkommen. Zsar Nikolaus II., der jetzt auf hoher See mit dem Kaiser in den Danziger Gewässern sich begegnet, wird die Thürme unserer Stadt nur von weitem herubergruen sehen.

Deutschland und Russland.

Der Begriffsartikel, mit dem die „Nordd. Allg. Ztg.“ das Eintreffen des Zaren in den deutschen Gewässern begleitet, schlägt, wo er von der Friedensliebe des russischen Monarchen spricht, außerordentlich warme Töne an. Nicht minder charakteristisch die Ausführungen die Grafen Bülow und Kambsdorff als Mitarbeiter der Friedenspolitik ihrer Souveräne und drücken die Überzeugung aus, daß die Interessen ihrer Länder vielfach gleichartig, nirgends unvereinbar sind, wenn sie freilich die Augen gegen vergangene oder künftige Schwierigkeiten nicht verschließen. Der Artikel hat folgenden Wortlaut:

Seine Majestät der Kaiser Nikolaus von Russland wird während der nächsten Tage als Gast Sr. Majestät des Kaisers und Königs den Danziger Flottenmanövern beiwohnen. Der Grundgedanke dieser in unseren politischen Kreisen mit freudiger Genugthuung aufgenommenen Zusammenkunft ist der verwandtschaftlichen Zuneigung zwischen den Oberhäuptern des deutschen und des russischen Reiches entsprungen. Beiden Monarchen erblicken den Wunsch der Lage, die sie gemeinsam erleben wollen, vor allem in der Neubestimmung ihrer persönlichen Freundschaft und in einem von wechselseitigen Vertrauen erfüllten, unmittelbaren Gedankenaustausch. Es entspricht aber der wesentlichen Bedeutung, die gerade den deutsch-russischen Beziehungen der dynastischen Antimität auch für das staatliche Gebiet nach aller historischen Erfahrung zuerkannt werden muß, daß durch den herzlichsten Verkehr der beiden Kaiser zugleich ihr Entschluß bekräftigt wird, an der altüberlieferten politischen Freundschaft zwischen den Häusern Hohenzollern und Romanow, zwischen Deutschland und Russland, nicht rütteln zu lassen.

In Übereinstimmung mit einem Wunsch Sr. M. des Kaisers Nikolaus ist der Reichskanzler Graf Bülow bei der Zusammenkunft der beiden Kaiser zugegen. Nicht minder gern wird Sr. M. der Kaiser und Königin dort dem verdienten Staatsmann begegnen, der die auswärtigen Geschäfte Russlands leitet. Graf Bülow und Graf Kambsdorff dürfen sich als Mitarbeiter einer Politik begreifen, die sie im Dienste ihrer Souveräne, mit der Überzeugung, daß die Interessen ihrer Länder vielfach gleichartig, nirgends unvereinbar sind, zur Verstärkung der Bürgschaften für den Frieden Europas weiterführen werden. Diese Politik verschließt nicht die Augen gegen vergangene oder künftige Schwierigkeiten, sie entsinnt sich solchen nur die Verpflichtung zu erhöhter Rücksicht und Besonnenheit, und sie hält an der Zuversicht fest, daß, wie immer die geschichtliche Entwicklung sich gestaltet, in der weiten Welt die hoffnungsvollen Bahnen der deutschen und der russischen Zukunft einander nirgends zu kreuzen brauchen.

Mit warmer Sympathie heißen wir Sr. Majestät den Kaiser Nikolaus in den deutschen Gewässern willkommen! Diese herzliche Begrüßung schulden wir dem mächtigen Herrscher, der, über den Geschicken vieler Völker waltend, seinen Ruhm darin sucht, ein Friedensfürst und ein Hort der Menschlichkeit zu sein. Ihm verdankt Europa zum großen Theile eine Gestaltung der Weltlage, die uns erlaubt, nach einem den Absichten beider Theile entsprechenden Verlauf der Begegnung bei Danzig auch die weitere Reise des russischen Monarchen mit aufrichtigen Wünschen zu begleiten.

Petersburg, 11. Sept. (W. L. B.)

Das „Journal de St. Petersburg“ schreibt: Die Danziger Zusammenkunft zwischen unserem erhabenen Herrscher und Kaiser Wilhelm ist ein neuer Beweis für die Befestigung der altüberlieferten freundschaftlichen Bande zwischen dem Berliner und Petersburger Hofe; sowie der freundschaftlichen und gutnachbarlichen Beziehungen zwischen den beiden Reichern. Sie kann nur als ein neues Unterpfand des Weltfriedens und des guten Einverständnisses zwischen den Mächten aufgefaßt werden.

Wien, 11. Sept. (W. L. B.)

Die Blätter, welche sich mit der Danziger Kaiser-Zusammenkunft beschäftigen, begrüßen dieselbe als neue Friedensbotschaft und betonen, daß auch Oesterreich-Ungarn allen Grund habe, dieses neue Unterpfand der Erhaltung des Weltfriedens willkommen zu heißen.

Die „N. Z. Presse“ hebt als charakteristisch hervor, daß weder Deutschland noch Oesterreich aus ihren Kombinationen herauszutreten brauche, um die beiderseitige Annäherung zu vollziehen, daß also der Zweifels- und der Dreiwelt weiter bestehen, daß aber eine Entspannung zwischen den beiden Polen dieser Bündnisse eingetreten ist. Ein unbedingter Verlaß auf diese Entspannung sei freilich nicht, aber der Barometerstand sei günstiger als je zuvor.

Das „Neue Wiener Journal“ schreibt: Die Zusammenkunft beweist aufs Deutlichste, daß die Bürgschaft für den Frieden nicht im mindesten erschüttert sei. Das „Extrablatt“ erblüht in dem Moment der Anwesenheit beider Reichskanzler das Zeugnis, daß beiderseits der Wunsch herrscht, im Interesse des Weltfriedens alle Ursachen zur Neigung und Bestimmung zwischen Russland und Deutschland aus der Welt zu schaffen.

Die „Deutsche Zeitung“ spricht den Wunsch aus, daß die Kaiserzusammenkunft von segensreichen Folgen für alle an derselben interessierten Reiche sein möchte.

Das Befinden Mac Kinley's

Es ist zufriedenstellendes. Ein gestern früh ausgegebenes Bulletin theilt mit, daß, wenn keine Veränderungen eintreten, eine schnelle Genesung erwartet werden kann. In ähnlicher Weise spricht sich der gestern Nachmittag veröffentlichte Krankheitsbericht aus. Gestern verlangte Mac Kinley nach den Morgenblättern; sie wurden ihm jedoch nicht gegeben. Es ist schwer, den Präsidenten vom Sprechen abzuhalten; wie es heißt, hat er wiederholt über verschiedene Pläne gesprochen, die er später zur Ausführung zu bringen gedenkt.

London, 11. Sept. (Privat-Tele.)

„Globe“ erfährt aus New-York: Ein Besuch Mac Kinley's und des Vizepräsidenten Roosevelt am Krankenlager des Präsidenten hatte wichtige politische Folgen. Zwar konnten mit dem Präsidenten politische Angelegenheiten nicht besprochen werden, doch drückte der Präsident den Wunsch aus, daß im Falle des Todes oder der langsamen Genesung keine Unterbrechung, geschweige eine Veränderung in der Politik seiner Verwaltung ein-

treten müge. Später sollen Hannah und Roosevelt eine lange Unterredung gepflogen haben, die eine allgemeine Verständigung über die Hauptpunkte der Politik Mac Kinley's zum Ergebnis hatte.

Ein Komplott?

Die „New York Times“ veröffentlicht eine Mittheilung, nach welcher man bei dem Mörder des Königs Humbert, Bresci, einen Zettel mit sechs Namen gefunden habe. Der erste war der der Kaiserin von Oesterreich, der zweite Humbert, als letzter stand auf der Liste Mac Kinley. Die italienischen Behörden hätten dies der Geheimpolizei in Washington mitgeteilt. Als Hannah davon Kenntniz erhalten, habe er Mac Kinley dringend ersucht, behändig eine Zeigebard um sich zu bringen, doch Mac Kinley habe das nachdenklich abgelehnt.

Die in Chicago verhaftete Emma Goldman ist eine russische Nihilistin, die in Deutschland studirt und vor einigen Jahren nach Chicago kam. Sie trieb dort Buchhandel und war als nihilistische Agitatoren für Frauenrecht thätig; doch wurde sie von den Anhängern ihres nicht als Anarchistin voll anerkannt. Ueber die Verhaftung der Emma Goldman sowie anderer Anarchisten erhalten wir nachstehende telegraphische Mittheilungen:

Chicago, 11. Sept. (W. L. B.)

Die verhaftete Anarchistin Emma Goldman will den Verbrecher nur einmal und zwar am 7. Juli in Chicago gesehen haben, wo er im Hause der Familie Isaac Pechn gemacht. Czolgosz habe sie damals zum Bahnhof begleitet und unterwegs einige Worte mit ihr gewechselt, sie habe nichts gesagt, was darauf berechnet war, Czolgosz zu dem Verbrecher zu verleiten. Isaac, angeblich Verleger anarchistischer Schriften, befindet sich in Haft. Monis, in dessen Hause Emma Goldman angetroffen wurde, ist ebenfalls verhaftet.

Der Polizeichef in New-York befahl, eine Liste von allen Anarchisten aufzustellen und sie sämmtlich zu überwachen. Der wegen Mischuld am Attentat in Buffalo verhaftete Stutz wurde wieder freigelassen.

Zum Beweise, in welchem Maße bisher den Anarchisten in Nordamerika seitens der Behörden Duldung gewährt wurde, diene folgende That- sache: Selbst in dem so tolerant England wurde bekanntlich noch im Jahre 1881 zu 16 Monaten Zuchthaus verurtheilt worden, weil er anlässlich der Ermordung des russischen Kaisers Alexander in seiner zu London erschienenen Zeitung „Freiheit“ zur Ermordung aller Souveräne aufgefordert hatte. Im März d. Js. hat nun der in New-York lebende Wost in Nummer 11 der „Freiheit“ den nämlichen Artikel, der ihn in England ins Zuchthaus brachte, in extenso wieder abgedruckt zur Erinnerung an den 19. Todestag des Kaisers Alexander.

Ein Telegramm der „New-York Tribune“ aus Silver City (New Mexico) meldet, ein Anarchist Namens Antonio Moggio sei in Santa Rita verhaftet worden, er habe vor dem Attentat erklärt, Mac Kinley würde vor dem 1. Oktober ermordet werden. Die Zahl der Anarchisten in den Vereinigten Staaten betrage 100000.

New-York, 11. September. (Privat-Tele.)

In Cincinnati wurde ein Polizist degradir, weil er das Attentat auf Mac Kinley guthieß.

Czolgosz

ist am Montag, wie aus Buffalo telegraphirt wird, zu seiner eigenen Sicherheit in ein unterirdisches Gefängniß abgeführt worden. Freilich Czolgosz sich vor dem Lynch- schein fürcht, ist er frech geworden und posirt mit großem Wohlgefallen als „Martyrer und Held“. Die ärztliche Untersuchung ergab keine volle Zurechnungsfähigkeit. Er besteht darauf, daß er keine Komplizen hat, doch glaubt, wie die Polizei nicht. Wenn man ihn freng befragt, wird er verächtlich, sonst schwächt er unbeschränkt und mit Intelligenz. Er wird gut behandelt und bekommt täglich drei Zigarren. Er weiß, daß er nicht angeklagt wird, bis der Präsident stirbt oder genesen ist und will keine juristische Unterstützung haben.

Politische Tagesübersicht.

Zum Abgehen Miquel's. Gestern Nachmittag wurde die Leiche des Staatsministers v. Miquel in einem schwarz decorirten Zimmer seines Hauses aufgebahrt. Es liefen fortwährend Kranz- und Blumenpenden ein. Darunter befanden sich solche von den preussischen Ministern, von zahlreichen Körperschaften und Privaten. Die Mitglieder des preussischen Finanzministeriums sandten ein prächtiges Palmenarrangement. Es trafen zahlreiche Beileidsbesuche ein, darunter auch vom Reichskanzler Grafen v. Bülow und dem Staatssekretär Herrn v. Micholson.

Der Kaiser beauftragte Finanzminister Freiherrn v. Rheinbaben, ihn bei der Beisetzung des Staatsministers von Miquel zu vertreten und am Sarge den Kranz des Kaisers niederzulegen. Minister von Rheinbaben ist gestern nach Frankfurt abgereist. Sein Leichenbette Miquel, wie der „Konfessionär“ behauptet, bei einer amerikanischen Lebensversicherungsgesellschaft mit 1 Million Mark versichert.

Deutsches Reich.

Der Kronprinz ist gestern Abend in Bonn wieder eingetroffen.

Bei dem Staatssekretär des Aeußern Freiherrn v. Rittthofen fand gestern Abend ein Herren-Dinner statt, zu welchem Prinz Richard mit einigen Herren seiner Begleitung geladen war.

Ausland.

Die Nacht „Polaris“, mit der Kaiserin von Russland an Bord, ist gestern Nachmittag 4 1/2 Uhr von Kopenhagen nach Kiel abgereist.

Nach einer Unterredung, welche der Großvezier dem Unternehmer Tubini bewilligte, erklärte sich die Türkei dazu bereit, diesem 100 000 türkische Pfund zu zahlen.

Die Bemühungen zur Beilegung des amerikanischen Stahlarbeiter-Aus- landes sind gescheitert. Der Ausschuss der Vereinigten Stahlarbeiter hat gestern Abend seine Sitzungen vertagt; ein Zeitpunkt für die nächste Versammlung ist nicht festgesetzt; es sind Friedensbedingungen weder angenommen noch abgelehnt worden; auch sind keine Gegenanschläge gemacht worden.

Heer und Flotte.

J. Berlin, 11. Sept. (Privat-Tele.) Die Wieder- anstellung neuer Offiziere, die aus dem Ost- asiatischen Expeditionskorps ausgetreten sind, vollzieht sich naturgemäß nur langsam, da die Offiziere nur nach und nach ankommen. Die Einbringung der Kapitäne und Leutnants in die Regimenter erfolgt glatt, da eine Reihe

von Stellen frei sind. Die höheren Offiziere aus dem Ost- asiatischen Expeditionskorps werden vorläufig bei den Offizieren von der Armee eingestellt. So ist es jetzt auch bei dem Obersten Soffmeister, dem Kommandeur des 4. Ost- asiatischen Infanterie-Regiments, geschehen.

Die Geschützfrage in Oesterreich. Wie der „Pester Lloyd“ meldet, werde die Entscheidung in der Geschützfrage in diesem Jahre nicht mehr getroffen werden. Die Verträge werden fortgesetzt. Den vorliegenden Punkt in der Geschützfrage bilde nicht mehr das Rohmaterial, sondern das Fabrikat- system.

Bei der sächsischen Armee werden am 1. Oktober neu errichtet die Feldartillerie-Regimenter Nr. 64 und 78, so daß sie dann über acht Feldartillerie-Regimenter verfügt.

Eine Kaiserliche Kabinettsordre vom 6. d. Mts. be- stimmt: Korvettenkapitän v. Goshausen, bisher Kom- mandant des kleinen Kreuzers „Wacht“ ist unter Wieder- einbringung ins Seeoffizierskorps dem Chef der Disposition zur Verfügung gestellt. Kapitänleutnant Schmidt von Schmidt, Lehrer an der Marineischeule, ist unter Stellung à la suite des 2. Matrosenbataillon zum persöhnlichen Adjutanten des Prinzen Heinrich ernannt.

Der Inspektur der Marine-Infanterie, General- major v. Hölzner, hat sich nach dem Vorkoster Lager be- geben, wo beide Seebatterien die Vorbereitungen für das Kaiser- manöver vornehmen.

Der auf der Riese Germania-Werft ungebante türkische Hilfskreuzer „Zemir“, welcher 15 Monate im dortigen Hafen gelegen hat, trat gestern die Reise nach Konstantinopel an.

Madrid, 11. Septbr. (Privat-Tele.) Die Königin- Regentin verließ dem Kommandanten des Schulschiffs „Stetin“ den Marine-Verdienst-Orden 2. Klasse.

Schiffsbewegungen. S. M. S. „Carola“ ist am 9. September von Wilhelmshaven nach Helgoland in See gegangen und dort eingetroffen. S. M. S. „Hay“ ist am 9. September von Kiel in See gegangen. S. M. Tz. „S 34“ ist am 9. September in Neufahrwasser eingetroffen. S. M. Tz. „S 34“ ist am 9. September von Pillau in See gegangen. Laut telegraphischer Mittheilung ist S. M. S. „Yuzhny“, Kommandant Korvetten-Kapitän Dänhardt, am 10. September von Tongku nach Tschifu in See gegangen.

Gahrt der Rumpfrumpfschiffe: Rumpfrumpfschiff- Dampfer „Alesia“ 10. September in Auen eingetroffen. Alle Pferde gesund. Dampfer „Suttag“ an Genua 9. September, ab 10. September. Dampfer „Vahia“, Transportschiff Major v. Wilmann, ab Taku 8. September mit 14 Offizieren 836 Mann; voranschicklich 6. Oktober in Auen.

Neues vom Tage.

Explosion im Kohlenbergwerk.

London, 11. Septbr. (Tel.) Im Kohlenbergwerk von Caerphilly, Grafschaft Glamorgan, fand in vergangener Nacht eine Explosion statt, durch welche 20 Mann verunglückt wurden. Zwei wurden lebend, einer tot herausgeholt. Man be- fürchtet, daß die übrigen das Leben eingebüßt haben.

Auf die Meldung vom Untergang der „Wacht“ hat der Kaiser nach der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ an den Chef der Nachrichten-Telegraphen: „Gott sei Dank, daß kein brauner Seemann dabei sein Leben gelassen hat.“ Die „Norddeutsche“ meint, der Kaiser habe mit diesem Trostwort den wahrhaftigen Sinn bezeugt, „der dem Navigare necesse est, vivere non est necesse“ verstanden in den Beg tritt.“

Mit der Vertreibung des Kaisers bei der Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmales in Aachen, die voraussichtlich am 16. Oktober d. Js. stattfindet, ist der Kronprinz betraut worden.

Selbstmord einer Mörderin.

Die mutmaßliche Mörderin des in einem Koffer in Malakoff als Leiche gefundenen Mannes hat sich gestern Vor- mittag unmitttelbar vor Anfaue eines Beamten der Sicherheits- polizei, welcher sie verhaften wollte, in einem Gasthose in Cavailon das Leben genommen. Vorher hatte sie versucht, ihr Kind zu tödten. Letzteres erlitt jedoch nur einige Verwundungen.

Ein Familiedrama.

spielt sich gestern in Gelsenkirchen ab. Wie uns aus Gelsen telegraphisch gemeldet wird, versuchte ein Steiger in Gelsenkirchen seine Frau und seinen Schwiegervater zu er- sticken. Letzterer wurde durch drei Schüsse schwer verwundet. Der Mörder wurde verhaftet.

Selbstmord eines Missethats.

Der „Vorwärts“ theilt mit, daß ein sozialdemokratischer Stadtverordneter mit einem seiner Parteifreunde aus dem städti- schen Obdache in Berlin herausgeragt worden sei. Die beiden Gesellen hätten beschloß, dort zu nächtigen, um persönlich die Handhabung in diesem städtischen Institut kennen zu lernen. Nach einer Verhörung hatte sich der Verlagsbuchhändler Hoffmann von demselben handelt es sich, geneigt, sich nach seiner Aufnahme in das städtische Obdache zu begeben und wäre deshalb von den Angehörigen hinausgeworfen worden.

Das „Berliner Tageblatt“ erzählt, daß Stadtverordneter Hoffmann von dem im Saal befindlichen Obdachlosen selbst eine Tracht Prügel erhalten hat, weil er sie zum Widerstand gegen die Anstaltsordnung aufzustacheln suchte.

Eine herrliche halbe Million.

Das große Loos der preussischen Klassenlotterie im Be- trage von 500 000 Mark war in der oberen Klasse in der 204. Ziehung einem Großgrundbesitzer aus Pommern zu- gefallen. Dieser glückliche Gewinner ist aber nirgends aufzufinden ge- wesen. Da der Anspruch auf einen Gewinn in der preussischen Klassenlotterie am neunzigsten Tage nach Schluss der Ziehung erlischt, so war diesmal am 18. August der Tag abgelaufen, an dem Gewinne ausbezahlt werden. Der Gewinn von 500 000 Mark fällt in die Lotteriekasse zurück und wird von dieser um so lieber vereinnahmt werden, da ihr durch den Nichtverkauf zahlreicher Lotterieloose namhafter Schaden entstanden ist.

Einlager Schlenke, 10. Sept.

Stromad: D. „Anna“, Kapl. Friedrich von Grandenz mit 42 1/2 T. Gerste, 15 T. Weizen und 10 T. Getreide an Joh. J. D. „Margarethe“, Kapl. Janzen von Elbing mit 10 T. Weizen an v. Meisen, Dmpf. „Schwan“, Kapl. Meißner von Königsberg mit 10 T. Getreide an E. Berens, V. Zuchmünder von Kurzebrack mit 61 T. Gerste, 30 T. Getreide, 8 T. Weizen an Ph. Simon, sämmtlich nach Danzig.

Stromad: 8 Käthe mit Koffen, 3 Tanktschiffe mit Petroleum, 1 Kahn mit Getreide, 1 mit Duedrachobohls, 1 mit Brettern. D. „Grandenz“, Kapl. Gohrbach mit 10 T. Getreide an Meyhöfer-Königsberg, D. „Frene“, Kapl. Schübries mit 10 T. Getreide an Lewin-Königsberg, D. „Aina“, Kapl. Strahl mit 10 T. Getreide an A. Zedler-Elbing, D. „Maria“, Kapl. Gnothe, leer, an A. Zedler-Elbing, D. „Weidner“, Kapl. Kim mit 10 T. Getreide an H. Mich-Thorn, sämmtlich nach Danzig.

Handel und Industrie.

Marienburg-Mawraer Eisenbahn. Die Einnahmen haben nach provisorischer Ermittlung betragen im Monat August 1901: Aus dem Personen-Verkehr 37 000 Mk., (1900: 38 000 Mk.), mit dem Fracht-Verkehr 37 000 Mk., (1900: 38 000 Mk.), mit dem Güter-Verkehr 94 000 Mk., (1900: 101 000 Mk.), Minus 7000 Mk., aus sonstigen Quellen 42 000 Mk., (42 000 Mk.), Plus — Mk., zusammen pro August 178 000 Mk., (181 000 Mk.), Minus 8000 Mk. Bis ultimo August 1 281 000 Mk., (1 474 000 Mk.) Minus 93 000 Mk.

Bremen, 10. Sept. Baumwolle: Willig. Upplano mildl. loco 45 Rg. Hamburg, 10. Sept. Kaffee good average Santos per September 27 1/2, per December 28, per März 28 1/2, per Mai 29 1/2. Rüböl. Hamburg, 10. Sept. Rübölmarkt. Rüböl. Futures 1. Produkt: Basis 88 1/2, frei an Bord Hamburg per Septbr. 7,90, per Oktober 8,21, per December 8,30, per März 8,55, per Mai 8,77, per Juli 8,80. Rüböl. Hamburg, 10. Sept. Petroleum stetig, Standard white loco 6,95.

Paris, 10. Sept. Getreide-Markt. Weizen träge, per September 21,40, per Oktober 21,60, per November-Februar 22,40 per Januar-April 22,80, Roggen ruhig, per September 15,40, per Januar-April 16,00. Weizen träge, per September 27,45, per Oktober 27,60, per November-Februar 28,45, per Januar-April 28,95. Weizen 61 behauptet, per September 62 1/2, per Oktober 62 1/2, per September-December 62 1/2, per Januar-April 63 1/2. Spiritus ruhig, per September 28 1/2, per Oktober 28 1/2, per September-December 29 1/2, per Januar-April 30 — Wetter: Bedeckt.

Antwerpen, 10. Sept. Petroleum. Raffinirtes Type weiß loco 17 1/2, Br., do. per September 17 1/2, Br., do. per Oktober 18 Br., do. per November-December 18 1/2, Br. Best. Schmalz per September 118,00.

Best, 10. Sept. Getreide-Markt. Weizen loco stiller, do. per Oktober 7,81 Gd., 7,82 Br., per April 8,26 Gd., 8,27 Br. Roggen per Oktober 6,67 Gd., 6,68 Br., per April 6,95 Gd., 6,96 Br. Kaffee per Oktober 6,48 Gd., 6,49 Br., per April 6,87 Gd., 6,88 Br. Mais per September 5,09 Gd., 5,10 Br., per Mai 5,05 Gd., 5,09 Br. Wetter: Schön.

Hamb., 10. Sept. Kaffee in New-York stetig, unverändert. Ruble. 100 Rubel in New-York 1 Tag, Santos 64 000 Sat Decettes für 3 Tage.

Hamb., 10. Sept. Kaffee good average Santos per September 33 1/2, per December 34 1/2, per März 35, per Mai 35 1/2. Unregelmäßig.

Liverpool, 10. Sept. Baumwolle. Umfang: 6000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Tendenz: Ruhiger. Brasilianer 1/16 niedriger. Middl. amerikanische Lieferungen: Stett. Oktober 4 1/2, Käuferpreis, Oktober-November 4 1/2, do., November-December 4 1/2, do., Dezember-Januar 4 1/2, do., Januar-Februar 4 1/2, do., Februar-März 4 1/2, do., März-April 4 1/2, do., April-Mai 4 1/2, do., do.

New-York, 9. Sept. Weizen eröffnete stetig mit etwas niedrigeren Preisen in Folge ausländischer Verkäufe; dann trat auf Abnahme der Einfuhre und der Vorräthe an den Seeplätzen eine Steigerung ein. Auch im weiteren Verlaufe befestigte sich der Markt, da die sich abführenden Vorräthe weniger zugenommen haben als erwartet wurde, sowie in Erwartung eines für die Haupteinfuhr günstigen Regierungsberichts. Schluss fest. — Mais Anfangs fest, steigerte sich dann auf günstige europäische Marktberichte, Deckungen der Wallfries und Kroschbefürchtungen. Schluss fest.

Chicago, 9. Sept. Weizen letzte schon etwas höher ein und stetig auch im weiteren Verlaufe auf Abnahme der Vorräthe an den Seeplätzen und Deckungen der Wallfries. Schluss fest. — Mais verlief auf Berichte von Entschädigen in den Beständen in fester Haltung und schloß fest.

Table with market data for New-York, 10. Sept., including prices for various goods like coffee, sugar, and oil.

Thorner Weichsel-Schiffs-Rapport.

Thor, 10. Sept. Weichsel auf 50 Meter über Null. Wind: Westen. Wetter: Heiter. Barometerstand: Schön. Schiffs-Verkehr:

Table with shipping reports from Thor, listing ship names, destinations, and dates.

Weiterbericht der Hamburger Seewarte v. 11. Sept. (Orta-Telegr. der Danz. Neueste Nachrichten.)

Table with shipping reports from Hamburg, listing stations, ship names, and weather conditions.

Wettervorhersage: Mehrere Maxima ziehen sich von Scandinavien bis nach Südosteuropa und südwestlich von Frankreich hin. Der niedrigste Luftdruck unter 761 mm beobachtet die Nordsee und erstreckt sich bis nach Nordwestdeutschland. In Deutschland ist das Wetter meist kühl, im Westen und Süden regnerisch. Wenig Veränderung in dieser Witterung außer im Nordosten auch nach Regenfällen sind wahrscheinlich.

Guter Verdienst

wird respektablen Männern und Frauen jeden Standes sofort nachgewiesen. Es handelt sich um eine durchaus reelle, überall beständig angenommene Sache, welche Deutschland ohne Kapital u. besondere Kenntnisse als Haupt- u. Nebenbeschäft. leicht betrie- kann. Anst. adress. man an Paul Panz, Oldenburg i. Gr. A. 25.

Rheumatismus

Gicht, Reiben, Blasenleiden, Hautkrankheiten stellt Gabel- (Gicht) (Grenzwelt). Glänzende Methode. Radet 1 Markt in Danzig bei Rich. Zschäuscher, Minerva-Drogerie, 4. Damm u. v. d. Clowens Leistor, Gubengasse 119. (12760m)

Advertisement for HOTEL STADT RIGA, Berlin, Mittelstrasse 12/13, am Bahnhof Friedrichstrasse. Elektrische Beleuchtung. (10189)

* Das **Stablfabrikations-Unternehmen** bietet auch jetzt noch, nachdem das Wetter mehr heftiglich kühler geworden ist, einen angenehmen, behaglichen Aufenthalt unter seinem schattigen großen Zeltdach und hat deshalb auch immer guten Besuch aufzuweisen. Das gegenwärtige Programm, das an dieser Stelle schon ausführlich besprochen wurde, enthält dabei eine große Anzahl Nummern, welche regelmäßig den lebhaftesten Beifall hervorrufen. Es sei u. a. auf die hochinteressante am asiatischen Meeres Ufer Sitka hingewiesen, die außerordentlich schwebende Evolutionen mit großer Eleganz ausführt und dafür stets mit begeisterten Applaus belohnt wird. Gewandte Sicherheit zeichnet die Jongleurkünste des Herrn George aus, der mit den gefährlichsten Gegenständen sicher hantiert, als sie sonst mancher Sterbliche fest in der Hand hält. Der humoristische Witz des Herrn Wolff ist mit gutem Geschick die Lustlust zu werden. Natürlich steht unter den Zugnummern Georgette Langée mit ihrer kauschidartigen Geschmeidigkeit oben. Aber auch Eliza Pöck, eine Gesangsdebutante mit gutem Repertoire, steht andauernd in der Beliebtheit der Besucher fest.

s. **Bezirksauschuss.** Der Kaufmann Kraus hat beantragt bei dem Stadtschulze die Genehmigung zum Betriebe der Schankwirtschaft in dem Hause Langgarten Nr. 9 und hob in seinem Antrage vor, daß in dem betreffenden Räume seit ungefähr 30 Jahren die Schankwirtschaft betrieben worden und daß diese Schankwirtschaft auch gleichzeitig mit einer Ausspannung verbunden sei. Der Stadtschulze erkannte nur auf die Genehmigung zum Ausschank von Wein und Bier und wies den weitergehenden Antrag ab, weil er ein Bedürfnis zum Fortbestehen der Spirituosen-Schankwirtschaft nicht anerkennen konnte. Die Berufung hatte keinen Erfolg. — Der Kaufmann W. hat zusammen mit seiner in Gütergemeinschaft lebenden Ehefrau im Jahre 1899 ein Grundstück in Joppo für 45 000 Mk. erworben und von diesem Betrage auch die Umschreibung an die Gemeinde entrichtet. Da nach Aufhebung der Gütergemeinschaft auf Grund der erfolgten Umschreibung die Ehefrau als alleinige Besitzerin des Grundstücks in das Grundbuch eingetragen wurde, hat die Gemeinde Joppo die Ehefrau W. wiederum zur Zahlung der Umschreibung herangezogen. Hiergegen hat Frau W. Klage erhoben und ausgeführt, daß eine Grundstücksübertragung im Sinne der §§ 1, 4 der Steuerordnung überhaupt nicht stattgefunden habe, daß aber auch abgesehen hiervon gemäß § 6 der Steuerordnung Umschreibungsfreiheit eintreten müsse, weil das Rechtsgeschäft der staatlichen Stempelsteuer nach dem Gesetze vom 31. Juli 1895 nicht unterlegen habe. Der Kreisrat

schuß zu Neustadt wies die Klage ab. Auf die von der Frau W. eingelegte Berufung erkannte der Bezirksausschuß unter Aufhebung der Berufung auf Freilassung von der Umschreibung. * **Technische Mitteilungen.** Patent, erteilt durch das Internationale Patentbüro an Goldbeck, Danzig, Fernbr. 966. Auf eine Vorrichtung für den Antrieb der Vorwärtswalzen an Trommelstielmaschinen für A. Grube, D. Eulau; auf eine zwischen zwei Ebenen anzubringende Antriebsvorrichtung für B. von Salzwedel, Bromberg; auf eine massive ebene Decke aus eisenarmen Steinbohlen und ebenen Füllungen für C. von Basse, Bromberg; auf ein Verfahren zur Entmischung von mineralischen, pflanzlichen oder tierischen Stoffen für Graf V. Schwerin, Wildenhof Hof, ein Patent erteilt worden. Gebrauchsmuster ist eingetragen auf: beiderseitig offener Schirm zur Befestigung von un durchdringlichen und auch von durchdringlichen Gegenständen durch Brennen der Metallflächen für photographische Wiederabgabe für Bernhard Speiser, Königsberg i. Pr.

* **Der Männergesangsverein** in Halle besichtigte am Sonntag mit seinen Damen unter Führung des Herrn Direktors die Westpreussische Provinzial-Blindenanstalt in Königsberg, wobei von den Kennnissen und Fertigkeiten der Blinden mehrere interessante Beispiele gegeben wurden. Durch den herrlichen Park begab man sich zurück und dann nach „Café Park“, wo der Tag angenehm beschloß.

* **Unterprüfung in Brandenburg.** Im Auftrage der Westpreussischen Landwirthschaftskammer fand am Montag im Königl. Hof unter der Leitung des Herrn Landwirthschaftsbeamten Lippke-Podwig eine Unterprüfung statt; die Prüfungskommission bestand aus den Herren Volkereiter, Instruktor Hübner-Danzig als Mitglied der Kammer, Volkereiter-Beauftragter Delia-Jablonski und Unterprüfer Braun-Berlin. Von 25 geprüften Proben erhielten diejenigen der Volkereiter G. L. Kiewo, Marusch, Schweg, R. Grandenz, Tschau und D. K. S. 20 das Prädikat „hoch“, viermal wurde die Auszeichnung „sehr hoch“, je einmal „sehr gut“ bis hin zu „mangelhaft“ erteilt, während zwei Einordnungen als „abfahnd“ bezeichnet wurden.

* **Schulverteilung.** Der 7-jährige Sohn der Witwe Dunkel von hier spielte in einem unbewachten Moment mit einem seinem Bruder gehörigen, geladenen Floberthpistol; hierbei entlief die Waffe und die Kugel durchbohrte die linke Hand. Dem Verletzten wurde im Lazareth in der Sandgrube ein Verband angelegt.

* **Einrichtung von Seminaren zur Ausbildung von Eisenbahnbeamten in der russischen Sprache.** In Bromberg und Danzig sollen am 15. Oktober Seminare zur Ausbildung von Eisenbahnbeamten im Gebrauche der russischen Sprache eingerichtet werden. In Betracht kommen höhere jüngere administrative und technische Beamte, Bureau- und technische, mittlere

Beamte, Beamte des Bahnhofs- und Abfertigungsdienstes, Bahnmeister und Werkmeister. Zur Ausbildung bereite Beamte werden ohne Einschränkung 9 1/2 Monate vom Dienste befreit und sind dem Eisenbahnminister namhaft zu machen.

* **Wetterbericht.** Der Arbeiter Paul Kiefert, der wie wir gemeldet haben, am 2. d. Mts. den Arbeiter Theodor Grotzgen bei sich verhaftet worden.

* **Unfallfall.** Vorgehen Nachmittags kürzte bei einem Neubau des Hauses Langgarten Nr. 51 der Arbeiter August Richard so unglücklich ab, daß er eine bedeutende Quetschung des Beckens davontrug. Er wurde im Sanitätswagen nach dem St. Marienkrankenhaus gebracht.

Provinz.

s. **Joppo, 8. Sept.** Der katholische Lehrerverein hielt gestern im Kurhause seine Monatsitzung ab. Bezüglich des 25-jährigen Jubiläum zweier Mitglieder wurde beschlossen, dasselbe am 19. Oktober im Kurhause zu Joppo festlich zu begehen. Der Antrag des Vorstandes, den Delegierten zur Provinzialversammlung die Reisekosten zum und vom Orte der Tagung zu vergüten, wird genehmigt. Es werden als Delegierte für die in Pr. Stargard anfangs Oktober stattfindende Provinzial-Lehrervereinigung gewählt: S. Plett, Joppo; Belowski-Obingen, K. Bremer-Joppo und Brock in Kleau, als Ersgamann tritt Peter-Kolietzen ein. Die Anträge der Ortsvereine Stargard und Driemünz zur Delegiertenversammlung werden einer Besprechung unterzogen. Beschlüsse werden nicht gefaßt. Herr S. Plett in Kleau hielt danach einen Vortrag über „die Verlesung des Unterrichts“. Der Vortrag gab Anlaß, manche Fragen der Lehrertätigkeit einer angeregten Aussprache zu unterziehen. — Von dem Gemeindevorstande werden schon jetzt alle Vorbereitungen getroffen, um den Empfang der Kaiserin am 17. d. Mts. recht festlich zu gestalten. Die einzelnen Vereine sind bereits wegen der Späterbildung angegangen, auch die Schulen sollen sich an derselben beteiligen.

* **Joppo, 9. Sept.** In einer nichtöffentlichen Sitzung der Gemeindeverwaltung wurde beschlossen: Die Gemeinde Joppo tritt dem Verein für öffentliche Gesundheitspflege als förderfähiges Mitglied mit einem Jahresbeitrag von 6 Mk. bei. Einstimmig wurde dann dem Vorstande Vollmacht zur Herstellung der Anlässe für die Anwesenheit der Kaiserin im Joppo erforderlichem Ausmaß erteilt. Der Sitzung schloß sich der nach größeren Zeitabschnitten stets stattfindende sogen. parlamentarische Abend im Kurhause an.

* **Warburg, 9. Sept.** Ein Stierkampf auf Leben und Tod fand am Sonnabend Abend hier

statt. Besitzer Wenzel-Rothhof ließ durch seinen Hirten und zwei andere Männer einen an den Fleischermeister Mann hier selbst verkauften zweijährigen Stier nach der Stadt führen. In der Langgasse wurde das Thier wild und entlebte sich seiner Brille. Es gelang aber den Führern, den Stier in der Gewalt zu behalten. Vor dem Schlachthause des Herrn Mann in der Stallgasse stürzte sich der Stier auf den Hirten, den er scharflich zurechtete. Durch ein offenes Thor lief das Thier jedoch auf den Hof des Kupferhammermeisters Probst, wofür sich der in den vierzig Jahren stehende Thierherde Tempeln entgegenrat. Es gelang aber nicht, das Thier sich zu Boden und bearbeitete ihn mit den Hörnern am ganzen Körper. Ferner wurde eine Frau umgeworfen, indeß wenig verletzt. Der Hirte und der Thierherde mußten in das Krankenhaus gebracht werden, wofür der Stierherde bereits am Sonntag seinen Wunden erlegen ist. Der Zustand des Thierherdes Tempeln ist sehr bedenklich. Eine große Menschenmenge hielt vor dem Probstschen Hofraum bis in die Nacht hinein Post. Da der Stier auf dem Hofe alles zerstörte und ihm nicht bezuhalten war, so beschloß man ihn todzuschießen. In der Dunkelheit war dies jedoch nicht angängig, und so mußte man denn bis Sonntag früh mit der Einrichtung warten. Wächtermacher Kung gab dem Thiere aus den todbringenden Schuß auf den Rücken ab. Mit lautem Getöse brach der Stier, der soviel Unheil angerichtet hat, zusammen.

XX **Elbing, 8. September.** In der gestern abgehaltenen Sitzung des hiesigen freien Lehrervereins hielt Herr Lehrer Blenski einen Vortrag über das Thema: „Die Bedeutung der Kunst für die Erziehung.“ In der recht lebhaften Debatte wurde namentlich der hohe Werth guter Anschauungsmittel und der Jugendliteratur betont und der Einfluß der Kirche bezw. Religion auf die Kunst beleuchtet. — Zu Delegirten des Vereins für die Vertreterversammlung des Westpreussischen Lehrervereins wurden gewählt die Herren Böhneke, W. Borowski, Florian, Krehler, Pomelski, Kettig, Spiegelberg, Stach und Wichert und zu Stellvertretern die Herren Braun und Schille.

s. **Neustadt Westpr., 9. Sept.** Unter dem Vorsitz des Landraths Herrn Grafen v. Keyserlingk vereinigen sich vorige Woche die stimmungsbereitigten Gemeindeglieder des Schulverbands des R. Kreis (Kreis Neustadt), um über den Wiederanlauf des im Jahre 1892 abgetrennten zweiten Schuljahres zu beraten. Für den Preis von 16 000 Mk. hat sich Herr Kaufmann S. Kahl-M. K. verpflichtet, den Bau bis zum 1. Juli nächsten Jahres fertigzustellen. Der Schulverband hat nur 7000 Mk. aufzubringen, da die Staatsbeihilfe 9000 Mk. beträgt.

Berliner Börse vom 10. September 1901.

Deutsche Fonds.		Chinesische Anleihe 1898		Österr. Staatsanleihe 1898		Österr. Staatsanleihe 1900		Österr. Staatsanleihe 1901		Österr. Staatsanleihe 1902		Österr. Staatsanleihe 1903		Österr. Staatsanleihe 1904		Österr. Staatsanleihe 1905		Österr. Staatsanleihe 1906		Österr. Staatsanleihe 1907		Österr. Staatsanleihe 1908		Österr. Staatsanleihe 1909		Österr. Staatsanleihe 1910		Österr. Staatsanleihe 1911		Österr. Staatsanleihe 1912		Österr. Staatsanleihe 1913		Österr. Staatsanleihe 1914		Österr. Staatsanleihe 1915		Österr. Staatsanleihe 1916		Österr. Staatsanleihe 1917		Österr. Staatsanleihe 1918		Österr. Staatsanleihe 1919		Österr. Staatsanleihe 1920		Österr. Staatsanleihe 1921		Österr. Staatsanleihe 1922		Österr. Staatsanleihe 1923		Österr. Staatsanleihe 1924		Österr. Staatsanleihe 1925		Österr. Staatsanleihe 1926		Österr. Staatsanleihe 1927		Österr. Staatsanleihe 1928		Österr. Staatsanleihe 1929		Österr. Staatsanleihe 1930		Österr. Staatsanleihe 1931		Österr. Staatsanleihe 1932		Österr. Staatsanleihe 1933		Österr. Staatsanleihe 1934		Österr. Staatsanleihe 1935		Österr. Staatsanleihe 1936		Österr. Staatsanleihe 1937		Österr. Staatsanleihe 1938		Österr. Staatsanleihe 1939		Österr. Staatsanleihe 1940		Österr. Staatsanleihe 1941		Österr. Staatsanleihe 1942		Österr. Staatsanleihe 1943		Österr. Staatsanleihe 1944		Österr. Staatsanleihe 1945		Österr. Staatsanleihe 1946		Österr. Staatsanleihe 1947		Österr. Staatsanleihe 1948		Österr. Staatsanleihe 1949		Österr. Staatsanleihe 1950		Österr. Staatsanleihe 1951		Österr. Staatsanleihe 1952		Österr. Staatsanleihe 1953		Österr. Staatsanleihe 1954		Österr. Staatsanleihe 1955		Österr. Staatsanleihe 1956		Österr. Staatsanleihe 1957		Österr. Staatsanleihe 1958		Österr. Staatsanleihe 1959		Österr. Staatsanleihe 1960		Österr. Staatsanleihe 1961		Österr. Staatsanleihe 1962		Österr. Staatsanleihe 1963		Österr. Staatsanleihe 1964		Österr. Staatsanleihe 1965		Österr. Staatsanleihe 1966		Österr. Staatsanleihe 1967		Österr. Staatsanleihe 1968		Österr. Staatsanleihe 1969		Österr. Staatsanleihe 1970		Österr. Staatsanleihe 1971		Österr. Staatsanleihe 1972		Österr. Staatsanleihe 1973		Österr. Staatsanleihe 1974		Österr. Staatsanleihe 1975		Österr. Staatsanleihe 1976		Österr. Staatsanleihe 1977		Österr. Staatsanleihe 1978		Österr. Staatsanleihe 1979		Österr. Staatsanleihe 1980		Österr. Staatsanleihe 1981		Österr. Staatsanleihe 1982		Österr. Staatsanleihe 1983		Österr. Staatsanleihe 1984		Österr. Staatsanleihe 1985		Österr. Staatsanleihe 1986		Österr. Staatsanleihe 1987		Österr. Staatsanleihe 1988		Österr. Staatsanleihe 1989		Österr. Staatsanleihe 1990		Österr. Staatsanleihe 1991		Österr. Staatsanleihe 1992		Österr. Staatsanleihe 1993		Österr. Staatsanleihe 1994		Österr. Staatsanleihe 1995		Österr. Staatsanleihe 1996		Österr. Staatsanleihe 1997		Österr. Staatsanleihe 1998		Österr. Staatsanleihe 1999		Österr. Staatsanleihe 2000	
------------------------	--	---------------------------------	--	-----------------------------------	--	-----------------------------------	--	-----------------------------------	--	-----------------------------------	--	-----------------------------------	--	-----------------------------------	--	-----------------------------------	--	-----------------------------------	--	-----------------------------------	--	-----------------------------------	--	-----------------------------------	--	-----------------------------------	--	-----------------------------------	--	-----------------------------------	--	-----------------------------------	--	-----------------------------------	--	-----------------------------------	--	-----------------------------------	--	-----------------------------------	--	-----------------------------------	--	-----------------------------------	--	-----------------------------------	--	-----------------------------------	--	-----------------------------------	--	-----------------------------------	--	-----------------------------------	--	-----------------------------------	--	-----------------------------------	--	-----------------------------------	--	-----------------------------------	--	-----------------------------------	--	-----------------------------------	--	-----------------------------------	--	-----------------------------------	--	-----------------------------------	--	-----------------------------------	--	-----------------------------------	--	-----------------------------------	--	-----------------------------------	--	-----------------------------------	--	-----------------------------------	--	-----------------------------------	--	-----------------------------------	--	-----------------------------------	--	-----------------------------------	--	-----------------------------------	--	-----------------------------------	--	-----------------------------------	--	-----------------------------------	--	-----------------------------------	--	-----------------------------------	--	-----------------------------------	--	-----------------------------------	--	-----------------------------------	--	-----------------------------------	--	-----------------------------------	--	-----------------------------------	--	-----------------------------------	--	-----------------------------------	--	-----------------------------------	--	-----------------------------------	--	-----------------------------------	--	-----------------------------------	--	-----------------------------------	--	-----------------------------------	--	-----------------------------------	--	-----------------------------------	--	-----------------------------------	--	-----------------------------------	--	-----------------------------------	--	-----------------------------------	--	-----------------------------------	--	-----------------------------------	--	-----------------------------------	--	-----------------------------------	--	-----------------------------------	--	-----------------------------------	--	-----------------------------------	--	-----------------------------------	--	-----------------------------------	--	-----------------------------------	--	-----------------------------------	--	-----------------------------------	--	-----------------------------------	--	-----------------------------------	--	-----------------------------------	--	-----------------------------------	--	-----------------------------------	--	-----------------------------------	--	-----------------------------------	--	-----------------------------------	--	-----------------------------------	--	-----------------------------------	--	-----------------------------------	--	-----------------------------------	--	-----------------------------------	--	-----------------------------------	--	-----------------------------------	--	-----------------------------------	--	-----------------------------------	--	-----------------------------------	--	-----------------------------------	--

und auch sonst wohl als starkgeistige, junge Dame über allgemeine weibliche Schwächen hinaus war, die Aufforderung des Oberleutnants mit einem freudigen Aussehen ihrer Augen begrüßte.

Nach dem Rente tanzte Hajo von dem Nied, eine Pflicht-Polka mit der Gastgeberin und Gattin seines Bataillonscommandeurs.

„Nun, wie finden Sie Fräulein Lenz?“ fragte Frau Major Hohaus, während der Oberleutnant seine Dame zu ihrem Platz zurückführte, mit einem schelmischen Blick.

„Ich finde Sie drollig, wenn Sie den Ausdruck geblüht, gnädige Frau.“

„Nicht wahr, sie ist nett und — das einzige Kind ihres Vaters, Herr von dem Nied.“

„Sol!“

Der Oberleutnant blickte erlöst auf, denn der Nachsch wurde mit einer unerwartbaren Betonung gesprochen.

„Und da Herr Lenz außer seinem großen, schönen Mittergut noch ein nicht unbeträchtliches Baarvermögen besitzt, so ist Käthe Lenz eine hervorragende, gute Partie, man kann wohl sagen: die beste Partie der Stadt.“

Der Oberleutnant lächelte.

„Ein Vorzug, an den ich noch garnicht gedacht habe, gnädige Frau, und die junge Dame zu einem wahrhaft vollkommenen Wesen macht.“

„Das will ich meinen. Apropos, sagen Sie mir einmal, Herr von dem Nied — mir können Sie es ja verrathen: wie alt sind Sie eigentlich?“

„Just dreißig Jahre, gnädige Frau.“

„Also die höchste Zeit zum Heirathen, Herr von dem Nied.“

„Ich werde mich überhaupt nicht verheirathen, gnädige Frau.“

Die Frau Major lächelte.

„Das sagt man immer, so lange man ledig ist. Auch ich habe das einst gesagt. Es war im Grunde nur Koketterie und vielleicht die Furcht, sitzen zu bleiben. Jetzt lächle ich darüber. Nur in der Ehe kann man sich voll ausleben und das volle menschliche Glück erlangen.“

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Chronik.

Eine schwere Katastrophe bei einer italienischen Schießübung. In der Batterie Strega in Genia hatte sich, wie schon kurz mitgeteilt, eines der Geschütze beim Schießen nicht entladen. Infolgedessen wurde nach Verlauf von einigen Minuten befohlen, die Ursache des Verzögerns zu untersuchen. Ein Theil der Soldaten prüfte die Mündung des Geschützes, ein anderer den Verschluß. Plötzlich erfolgte eine furchtbare Explosion, alsdann ein entsetzliches Wehgeschrei. Als sich der Dampf verzogen hatte, bot sich den Offizieren und den erzitternden Mannschaften ein gräßlicher Anblick. Überall Bäche von Blut und zerstückte menschliche Körpertheile: Sieben Tode und elf Verwundete waren der Explosion des Geschützes zum Opfer gefallen. Der Verschluß wurde 400 Meter rückwärts geschleudert, warf eine dahinter stehende Mauer um und durchbohrte das Dach eines benachbarten Conventes. Das Geschöß fiel dicht vor einem englischen Dampfer im Hafen ins Meer. Merkwürdig ist, daß zwei andere Soldaten, welche ebenfalls zu der Uebungs-mannschaft gehörten, völlig unverletzt blieben.

Die Verhandlung gegen den Räuber Kneißl findet in einer außerordentlichen Session im Dezember statt. Daß der berüchtigte moderne „Diesel“ nicht vor das demnächst beginnende Schwurgericht gestellt wird, dafür sind dessen Gesundheitsverhältnisse maßgebend. Sein Befinden ist zwar den Verhältnissen entsprechend ganz gut, nur beim Gehen, wobei er sich eines Stodes bedient, verpufft er auf der rechten Seite zeitweilig ein intensives Steden. Jeden Tag wird Kneißl eine Stunde im Gefängnißhofsplatz spazieren geführt. Er zeigt sich sehr gesprächig und äußerte unter Anderem auch, ein Dritter hätte das wohl nicht ausgehalten, was er durchgemacht habe. In seinen Erzählungen hebt er besonders hervor, daß, wo er sich noch auf seinen Streifzügen in Freiheit befand, ihm Hunger und Durst die größte Qual bereiteten. Hier wurde ihm neuerdings entgegen, dagegen erhält er jetzt Milch und erste Krankenkost. Vor einigen Wochen erhielt seine Mutter die Erlaubniß, ihren „Sohn“ im Gefängniß zu besuchen. Die Anklage wird auf Mord erhoben, bis jetzt sind 72 Zeugen vorgemerkt. Für die Verhandlung werden drei Tage angelegt werden.

Wieder eine Jahre lang Eingesperrte? Fünfzehn Jahre lang ist in Rom eine arme Geisteskranke von ihren eigenen Geschwistern unter den schrecklichsten Umständen gefangen und mißhandelt worden. In diesen Tagen begab sich Karabinieri in das Haus einer Frau Serafina Calderone, wo sie gemäß einer bei der Verhörde gemachten Angabe in einer dunklen schmutzigen

Kammer ein weißliches Wesen vorfanden, das mehr einem Thier als einem Menschen ähnlich sah. Es war die vierzigjährige Schwester der Calderone, die seit fünfzehn Jahren von den lauberen Verwandten dort gefangen gehalten wurde. Die Polizei ließ die schrecklich abgemagerte Person ins Krankenhaus bringen, wo die Ärzte an dem Körper der Unglücklichen deutliche Spuren schwerer Mißhandlungen fanden. Die grausamen Verwundungen wurden verhasst und erklärten auf dem Gericht, ihre Schwester sei todtlich und könne nicht anders behandelt werden. Das arme Wesen selbst ist nicht vernunftfähig. Auf die an sie gerichteten Fragen antwortete sie lachend und weinend, ohne jedoch ein Wort hervorbringen zu können.

Ein Geschenk Louvets für die Kaiserin von Rußland. Der Präsident der Republik hat sich, wie man aus Paris schreibt, nach eingehender Prüfung der eingekommenen Entwürfe und Pläne für einen Tafelaufsatz aus der Savres-Manufaktur als Geschenk für die Kaiserin von Rußland anlässlich ihrer Reise nach Frankreich entschieden. Es ist das eine der gräßlichsten Schöpfungen, die seit Jahren aus der berühmten Manufaktur hervorgegangen sind. Sie erregte in der Weltanstellung des vorigen Jahres allgemeine Bewunderung und es sind zahlreiche Bestellungen auf einzelne Figuren oder Gruppen des Aufsatzes aus allen Theilen der Welt eingegangen. Der Schöpfer des Kunstwerkes ist Herr Bonard, dem die Manufaktur schon viele herrliche Modelle verdankt. Es setzt sich aus fünfzehn ungefähr einen halben Meter hohen Figuren zusammen, die so harmonisch Gruppen geordnet sind. Es sind liebliche Frauengestalten in langen, faltenreichen Kleidern, die überaus graziose Tanzbewegungen ausführen. Jede zeigt einen anderen Typus und eine andere Stellung. Die Mittelgruppe besteht aus sechs Tänzerinnen, die sich um einen auf einem zwanzig Centimeter hohen Sockel stehenden Trübsalser im Kreise drehen. Nach beiden Seiten schließt sich je eine Gruppe von drei Tänzerinnen an, von denen je zwei Schärpen grazios über ihren Häuptern schwingen. Abgeschlossen wird das Ganze auf jeder Seite von einer Fackelträgerin in langem, faltenreichen Gewande, die das ganze liebliche Bild zu erleuchten scheint.

Der Ueberbrettl-Darwin. Auf die Annonce, durch die Herr Theaterdirektor Fritz Unger einen „verarmten Grafen oder Baron, der ein wenig dichten kann“, für eine Ueberbrettl-Tournee suchte, haben sich, wie Herr Unger dem „Theater-Courier“ mittheilt, nicht weniger als 14 Grafen bezw. Freiherren gemeldet. Ueberdem oder meldeben sich auch diverse adlige Herren ohne Grafen- oder Freiermittel. Einige legten ihrer Offerte gleich Proben ihrer „Dichterei“ bei. So schreibt ein Prositent:

Bin zwar kein Graf oder Baron, Doch bin ich adlig lange schon, Verarmt, d. h. zu wenig Geld Besitzt' ich jetzt auf dieser Welt. Drum wissen möcht', ob die Tournee, Mir füllen kann mein Portemonnaie.

Ich bitte Sie daher, Herr Unger, Obgleich ich nicht mehr bin ein junger, Doch auch kein allzu alter Mann, Geb'n Sie mir doch was Näheres an. Ich will ja Ihnen auch gern sagen, Was ich gethan in früh'ren Tagen.

Ich bin jetzt 41 Jahr', Und früher Offizier ich war, Dann Gutsbesitzer, später Reife, Doch frechen Sie davon nur leise, Denn angenehm ist's nicht zu hören, Es wird ein'n Gentleman stets fördern, Und da ich etwas möchte treiben, Bit' ich Sie, mir umgehend zu schreiben.

Was der zukünftige Herr Conferencier hier dichtet, ist zwar nicht besonders schön, aber für gewisse Ueberbrettl's genügt das vollständig. Es ist sogar anzunehmen, daß er, sofern er sonst eine hübsche Erscheinung ist, und ihm das Volzogen-Kostüm gut sitzt, in der Gruppe seiner Mitwirkenden vortrefflich aussieht. Im Uebrigen kann ja Herr Unger unter den vierzehn verarmten Baronen ein Wettbildchen veranstalten. Erster Preis: ein Cigarren-Gtut, im Innern das in Seide gefärbte Bildniß eines als Pegasus frisiertem Droschkenkutscher; zweiter Preis: eine Schnurrbartbinde; „Es ist erreicht.“

Familienfisch.

Kapitelrathsel.
Gasteln — Freimarkt — Nessel — Scherzgedicht —
Meister — Weingest — Beköstigung — Schliche —
Scherze — Bandschätzung.

Es ist ein Versuch zu machen, dessen einzelne Glieder der Reihe nach verpufft sind in vorstehenden Wörtern ohne Rücksicht auf deren Silbentheilung.

Auflösung folgt in Nr. 218.
Auflösung des Distichons aus Nr. 217:
Rappe, Trappe.

Denksprüche.

Schüre nicht mit dem Schwerte das Feuer des Jovianen.
Pythagoras.

Unglücklich zu sein, was man hätte thun können, ist das Uebelste, was man thun kann.
S. Richterberg.

Vergnügungs-Anzeiger

Wilhelm-Theater
Director und Besitzer: HUGO MEYER

Nur noch 5 Tage
das gegenwärtig unvergleichliche
September-Ensemble.

Stelling Truppe Clever and Piccolo
Red-Pantomime. Com. Jongleur-Akt.

10 Attraktionen I. Ranges.

Nach besonderer Vorstellung: Doppel-Frei-Konzert.
D-Mitralier. (Hans Godex.) Theaterkapelle.

Priodr. Wilhelm-Schützenhaus.
Heute:
Großes Gartenkonzert.
Otto Zerbe.

Wintergarten
Besitzer u. Direktor Carl Fr. Rabowsky.
Heute und folgende Tage:
Spezialitäten-Vorstellung.
Artisten ersten Ranges.

Café Lindenhof.
Restaurant u. Garten,
Gr. Allee Nr. 20.

Feldgottesdienstes.
Sonnabend, den 14. September:

Vorbeziehen des 1. u. 2. Leib-Fusaren-Regiments
unter Führung Sr. Majestät des Kaisers,
sowie am Montag:

der Fahnenkompagnie
Bestellungen auf Tische und Stühle bitte
rechtzeitig anzumelden.
Reichhaltiges Buffet, kalte Speisen etc.

Stehbierhalle „Zum Diogenes“
Hl. Geistgasse 110, Ecke der Goldschmiedeg.
Frühstücks-Lokal
für die geehrten Marktbesucherinnen. (7393)

Strandhôtél Brösen.
Besitzer C. Petten.
Heute Extra-Vorstellung
vom gesammten Variété-Ensemble.

Kurhaus Heubude
Donnerstag, den 12. September
finden den ganzen Tag
grosse Fischzüge
statt. H. Manteuffel.

Hôtel Punschke.
Danzig, Jopengasse 24.
Täglich: Grosses Konzert
der Marine-Damenkapelle „Victoria“.

Apollo.
Heute Familien-Abend.
Entree frei.

Café Grabow

vorm. Moldenhauer.
Sonnabend, den 14., Sonntag, den 15., und
Montag, den 16. September:
Großes Militär-Konzert

Im Hôtel „Danziger Hof“
sind zu dem zweimaligen Durchzuge Sr. Majestät
am Dominikswall und Sothenhore, noch
Balkon-, Terrassen- und Fensterplätze
zu haben. (13587)

Hôtel Reichshof,
gegenüber dem Hauptbahnhof,
sind zum Einzuge Sr. Majestät
Balkon- u. Fensterplätze
zu vergeben. (13571)

Kurhaus
Westerplatte.
Täglich.
Großes Konzert
der
Ungarischen Kapelle
Pattay Bertalan

Greil's Hotel,
Seitige Geisgasse 71 und
Eingang Langenstraße.
Täglich Konzert:
Damen-Kapelle
„Wiener Schwalben“.

Elysium-
Hallen
Hundegasse Nr. 108.
Milchkannengasse Nr. 16.
Täglich frischer Anstich von
Elysium-Bier

Culmbach, Petzbräu
1/2 Liter 20 S. (83195)
W. Schwengebecher.

Zur Markthalle,
Juntergasse 3.
Danziger Bier 1/2 Liter 10 Pf.
Mündn. Bier 1/2 Liter 20 Pf.

Ostseebad Zoppot.
IV. Badefest.
Donnerstag, 12. September er.:
Doppel-Konzert

Großes Pracht-Feuerwerk.
Elektrische Beleuchtung des
Kurgartens.

Hôtel Punschke.
Danzig, Jopengasse 24.
Täglich: Grosses Konzert
der Marine-Damenkapelle „Victoria“.

Apollo.
Heute Familien-Abend.
Entree frei.

Offizielle
Kaiser-Manöver-
Postkarten
eingetroffen!
Clara Bernthal.

Flotten-
Manöver-
Postkarten
empfehlen in mehreren Nummern
Clara Bernthal,
H. Geiß u. Goldschmiedeg. Gde.

Thonröhren
in allen Dimensionen,
sowie Bögen und Abzweige und
jämmtliche Baumaterialien sind
billiger wie überall zu haben bei
Kretschmann & Broschki

30 Meter lange
Waschleinen
jährlich haltbar a 1,50, 2 M.
empfehlen (12517)
R. Schrammke,
Gautschor 2.

כשר Gänse
treffen heute Abend 6 Uhr ein
L. Hirschfeld, Freitag 25.

Möbel
Dekorationen
Stores
Teppiche
in modernsten Mustern,
grosser Auswahl
und sehr billigen Preisen
empfehlen (13323)
L. Cuttner,
jetzt Langenmarkt 9/10.
Telephon 1032. Gegründet 1852.

Man weise Nachahmungen zurück!
Meine Cigaretten No. 18 Baron
J. Borg und von Wrangel
sind in
fast allen Cigarrengeschäften
erhältlich. (12899)
Cigarettenfabrik „Stambul“
J. Borg.
Marktberggasse 5. Telephon 945.

Zu den Kaisertagen:
Fahnen u. Flaggen
von Marine-Schiffsflaggentuch,
wasserecht und widerstandsfähig.
Dekorations-Artikel.
W. F. Burau.
Niederlage der Bonner Fahnenfabrik, Bonn. (15646)

Kaiser-Manöver auf See.
Am Donnerstag, den 12., und Freitag, den 13. Sept.,
fahren Extra-Dampfer zu den Kaiser-Manövern.
Abfahrt an beiden Tagen: Danzig (Frauenthor): 8,
Westerplatte 8,35, Zoppot 9,10 Uhr Vormittags.
Billets a 2 Mk. (Kinder 1 Mk.) sind an den Billetsältern
in Danzig, in der Wartehalle Große Hofenmühlengasse 6, in
Westerplatte und Zoppot (Seeleg) erhältlich.
Am Donnerstag, den 12. September, Nachmittags,
erfolgt ferner eine Extrafahrt mit dem Salon-Dampfer
„Vineta“ nach den Kriegsschiffen.
Abfahrt: Danzig (Frauenthor): 2, Westerplatte: 2,35,
Zoppot: 3,10 Nachmittags.
Fahrpreis Mk. 1,50, Kinder Mk. 1,00.
Falls am Donnerstag Nachmittags Erlaubnis erteilt wird
erfolgt Beteiligung und Besichtigung eines Kriegsschiffes.
„Wechsel“ Danziger Dampfschiffahrt-
und Seebad-Actien-Gesellschaft. (13550)

Am Sonnabend, den 14. Sept. er.
bleiben unsere Kassen und Bureaus
geschlossen.
Danziger Privat-Actien-Bank.
Danziger Sparkassen-Actien-Verein.
Meyer & Gelhorn.
Moskauer Internationale Handelsbank,
Filiale Danzig.
Norddeutsche Credit-Anstalt.
Ostdeutsche Bank Akt.-Ges.
vorm. J. Simon Wwe. & Söhne.
Ernst Poschmann.
Westpreussische Landschaftliche
Darlehns-Kasse. (13545)

Zu den bevorstehenden Festlichkeiten
empfehlen
allerfeinsten Astrachaner Caviar,
lebende Hummern, Ostender Seezungen
Nordsee-Steinbutte,
lebendfrischen Zander,
junge Gänse, junge Enten,
frischgeschoss. Rebhühner u. Fasanen,
Rehrücken, Rehkeulen,
Hirschrücken, Hirschkeulen,
echten Prager Schinken,
sämtliche Gemüse-Konserven,
feinste Gothaer und Braunschweiger
Wurstwaren,
feinstes Tafelobst.
A. Fast. (13591)

Viola
Originalpackung in Staniol
von den Neusser Margarine-Werken
täglich frisch
hat für Wiederverkäufer abzugeben (13154)
Victor Busse,
Margarine-Spezial-Geschäft, Häkergasse.

Warnung!
Lehmann & Assmy, Spremberg L., Tuchfabrik.
Unsere heutige Beilage bitte zu beachten! Muster an Jedermann sofort franco.
Von verschiedenen Tuch-Verhandlungshäusern werden bis 25 Prozent Rabatt angeboten; um
die Sache näher zu untersuchen, liegen uns von einer dieser Firmen ein Musterfortimeum kommen,
worin sich viele Muster befinden, die auch in unserer Kollektion vertreten sind, davon erwähnen ein
Muster, welches betreffende Firma mit Mk. 7,40 notirte, während wir genau dasselbe Muster mit
Mk. 3,80 verkaufen; rechnen Sie also die 25 Prozent Rabatt ab, so kostet diese Waare immer noch
Mk. 5,55 oder 46 Prozent mehr als bei uns. In ihrem eigenen Interesse warnen wir Sie
vor diesem Rabattschwindel. (13528)

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1

62-002 Suchy Las

www.digital-center.pl

biuro@digital-center.pl

tel./fax (0-61) 665 82 72

tel./fax (0-61) 665 82 82

Wszelkie prawa producenta i właściciela zastrzeżone.

Kopiowanie, wypożyczenie, oraz publiczne odtwarzanie w całości lub we fragmentach zabronione.

All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, lending, public performance and broadcasting of the whole or fragments prohibited.